



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

137 (21.3.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345255)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim u. Umgebung bei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 2,50 ohne Befreiung. Bei sonstiger Bestellung der wöchentlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postfach 17200 Karlsruhe Haupt-Postamt 11, 2. Haupt-Postamt 11, 4-6, (Wesermannhaus), Geschäfts-Verwaltung: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 10, 21 u. 22, Reichelstr. 13, Telegrafendirektion: General-Anzeiger Mannheim, Erchein. wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonietarif für Abg. Anzeigen 0,40 R. M. Verlangen 3-4 R. M. Kolonietarif Anzeigen werden über den Tag. Für Anzeigen-Vordrucke für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gew. wahl, Streich, Betriebsstörungen usw. beschließen zu keinen Ermäßigungen für ausgegebene od. beschriebene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Kritik der russischen Anträge in Genf

Stellungnahme der Vertreter Italiens, Frankreichs, Englands und Japans

Interessante Feststellungen

Genf, 20. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die heutige öffentliche Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission hatte einen gewaltigen Andrang aufzuweisen. Man wußte, daß heute auf die geistige Rede Vitwinow's die Vertreter der wichtigsten Delegationen antworten würden. Als erster ergriff der italienische Generaldeputierte das Wort, der den russischen Konventionentwurf als durchaus logisch bezeichnete, sich aber dann hinter die Pörsche verschlang, daß er bereit sei, den russischen Anträgen zuzustimmen, wenn Vitwinow ihm die Garantie geben könnte, daß mit der Durchführung der allgemeinen Abrüstung die wirtschaftliche und soziale Sicherheit, auch der schwachen Länder gewährleistet würde. Als ob Italien ein platonisches Interesse an den slawischen Ländern hätte! Siehe Südslawen! Nach General de Marinis äußerte sich Clavel-Prantreich, in dem Sinne, daß die russischen Anträge wohl das Ideal wären, zu dem alle Länder hinstreben. Man müsse sich jedoch fragen, ob die Verwirklichung des russischen Programms der gegenwärtigen europäischen Situation und dem geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Grade der Sicherheit entspreche. Er sei der Ansicht, daß die russischen Anträge zunächst einer genauen Prüfung unterzogen werden sollen. Also ganz in der Methode Paul-Boncour's: theoretische Untersuchungen, aber keine Abrüstung?

Die größte Aufmerksamkeit

wurde der einhundertfünfundigsten Rede des englischen Delegierten Lord Cusshendun entgegengebracht. Der Vertreter Englands erklärte gleich zu Beginn, er könne dem Vorschlag General de Marinis' nicht beipflichten, daß der russische Konventionentwurf ohne Debatte angenommen oder abgelehnt werden solle. Er sei vielmehr der Ansicht, daß man die einzelnen Anträge des russischen Konventionentwurfs einer eingehenden Prüfung unterziehen müsse. Lord Cusshendun verlas einen Artikel des russischen Regierungsorgans „Iswestija“, in dem ausgeführt wird, daß die Sowjetdelegation nach Genf gehe, „um die kapitalistischen Staaten zu entlarven“. In dem Artikel heiße es weiter, der Völkerbund habe es darauf abgesehen, die russischen Abrüstungsanträge zu sabotieren. Mit erhobener Stimme rief Lord Cusshendun aus: „Es stellt sich nun die Frage, ob der Völkerbund die russischen Anträge oder vielmehr die russischen Anträge den Völkerbund sabotieren?“

Nachdem er die einzelnen Artikel des russischen Konventionentwurfs einer eingehenden Prüfung unterzogen hatte, wies Lord Cusshendun nach, daß die russischen Vorschläge im Widerspruch zum Völkerbundsvertrag und zu den verschiedenen bestehenden Konventionen stehen, woraus sich die Schlussfolgerung ergebe,

daß die russischen Anträge den Völkerbund sabotieren.

Die Sowjetdelegation, führte der englische Vertreter weiter aus, will den Frieden herstellen und den Krieg abschaffen. Ich frage nun die Sowjetdelegation, ob sie die Kriege zwischen den Nationen oder die Bürgerkriege abschaffen will. Ich glaube, daß der Bürgerkrieg grausamer ist, als der Krieg zwischen den Nationen.

Lord Cusshendun polemisierte zum Teil unter dem Gesicht der Zuhörer gegen einzelne der russischen Vorschläge. Er schloß seine Rede mit der Erklärung, daß seiner Ansicht nach zunächst die Frage geprüft werden müsse, ob die russischen Anträge überhaupt im Einklang zum Völkerbundsvertrag stehen. In diesem Zweck sollten die russischen Anträge zunächst den einzelnen Regierungen zur Prüfung eingebracht werden. Das würde mindestens eine Prüfungszeit von sechs Monaten erfordern.

Nachdem Lord Cusshendun seine Rede beendet hatte, sprach der japanische Delegierte Sato, der der Meinung war, daß die russischen Anträge, die auf die allgemeine Abrüstung hinzielen, dem Artikel 8 des Völkerbundsvertrages widersprechen. Laut diesem Artikel könne die Abrüstung nur im Zusammenhang und nach dem Grade der Sicherheit erfolgen. Der japanische Vertreter führte weiter aus, Ausland befände sich in einer besonderen Lage, weil es nicht Mitglied des Völkerbundes sei und daher gewisse Verpflichtungen, die den Mitgliedern des Völkerbundes auferlegt sind, nicht einhalten müsse. Er hoffe jedoch, daß trotzdem, daß Ausland nicht Mitglied des Völkerbundes sei, es seine Mitarbeit auch weiter nicht verweigere. Die Ausführungen Sato's kamen einer glatten Ablehnung der Anträge gleich.

Als letzter Redner sprach der Vertreter Canadas A. D. Del, der dem Vertreter Englands für seine eingehende Analyse der russischen Anträge dankte. Dasselbe unterstützte den Vorschlag Lord Cusshendun's, daß die russischen Anträge zunächst eingehend untersucht werden und den Regierungen zur Prüfung unterbreitet werden sollten.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch 4 1/2 Uhr statt.

Gut Ding will Weile haben

Ein Problem, für das man in Baden und besonders auch in Mannheim im bemerkenswerten Interesse findet, läßt den süddeutschen Blätterwald vernehmlich aufrauschen. Den Anstoß dazu gab ein Aufsatz, den die „Krit. Ztg.“ vor einigen Tagen an seltener Stelle aus der Feder ihres Karlsruher Vertreters veröffentlichte. Darin wurde behauptet, daß der Gedanke einer Vereinigung der beiden süddeutschen Länder Württemberg und Baden, der nach der Revolution eine Zeit lang ausgedacht zu sein schien, dann aber beinahe vergessen wurde, im Verlauf der neuesten Auseinandersetzungen über die Struktur des Reiches mit einiger Möglichkeit wieder aktuell geworden sei.

Wir sehen zwar, um unsere eigene Stellungnahme zu dem hier angeschnittenen Problem gleich vorweg zu sagen, auf dem Standpunkt, daß es zurzeit und noch auf absehbarer Zeit hinaus auf innerpolitischem Gebiete sowohl wie in der Außenpolitik viel wichtigere Fragen gibt, die unsere gesamte Aufmerksamkeit erfordern, wir glauben auch, daß der Vorschlag auf Errichtung eines Landes „Südwestdeutschland“ noch lange nicht erörterungsfähig, geschweige denn zurumtreiblich ist, daß zu mindesten die Neuwahl und wohl auch der Abzug der fremden Militärbesatzung abgewartet werden muß. Da jedoch diese zum Kapitel Reichsreform gehörenden und naturgemäß hier zu Vande besonders interessierenden Fragen nun einmal angeschnitten sind und so viel Staub aufwirbeln, halten wir es für unsere publizistische Pflicht, nicht schweigend daran vorüber zu gehen, sondern unsere Leser über das, was gespleißt wird, zu unterrichten. Wir wollen dies ganz sine ira et studio tun, was uns um so leichter fällt, als wir, wie bereits erwähnt, der Meinung sind, daß es mit der „politischen Aktualität“ des Themas nicht weit her ist, sondern eine zweckmäßige Inangriffnahme solcher Erörterungen noch in weiter Ferne liegt. In dieser Meinung wollen wir uns auch dadurch nicht lehren lassen, daß inzwischen der Handels- und Industriebeirat der badischen und württembergischen Zentrumspartei in einer gemeinsamen Sitzung in Pforzheim zu dem Verhältnis zwischen Reich u. Ländern eingehend Stellung genommen hat und zu dem Ergebnis gekommen ist, die politische und wirtschaftliche Entwicklung erfordere, daß die süddeutschen Länder zu einem organischen Staate vereinigt würden.

Und wie ist der Widerhall, den solche Bestrebungen bei den in Betracht kommenden Ländern finden? Bevor wir hierauf zu sprechen kommen, halten wir es für geboten, noch ein wenig in jenen Kritik der „Krit. Ztg.“ hinein zu leuchten, der die ganze Bewegung erst wieder in Fluss gebracht hat. Das Blatt behauptet, der Vorschlag einer Vereinigung von Württemberg und Baden hätte in den ersten Jahren nach der Revolution besonders in Württemberg Anklang gefunden; in Baden hätte sich besonders Mannheim für ihn interessiert, während Karlsruhe, das mit Recht den Verlust seiner Eigenschaft als Landeshauptstadt beklagte, heftig widerstrebt habe. Entscheidend für den negativen Ausgang der Angelegenheit ist es f. H. gewesen, daß auch das badische Zentrum dem Projekt offensichtlich abgeneigt war, was begreiflich sei, wenn man bedenke, daß das Zentrum in dem heutigen Baden eine sehr viel beherrschendere Stellung innehat, als es in dem vereinigten „Großschwaben“ besitzen würde. Ebenso wie vor Jahren das Scheitern, sei in der jüngsten Vergangenheit auch die Wiederbelebung des Gedankens vom badischen Zentrum ausgegangen. Man sagte sich im badischen Zentrum wohl, daß man mit einer Aufgabe der ablehnenden Haltung zweierlei erreichen könne: es würde dadurch vielleicht die schnell angewachsene Stöckkraft der unitarischen Bewegung aufgefangen werden, und es würde außerdem ein Land entstehen, das gegenüber dem Reich sich sehr viel wirksamer als die bisherigen kleineren Gebiete zur Geltung bringen könnte.

Die Veröffentlichung solcher Gedankengänge hat, wie voranzusehen war, sofort das badische Zentrum auf dem Plan gerufen. Sehr spitz schreibt der „Bad. Beobachter“ in seiner gestrigen Ausgabe: „Diese Darlegung ist falsch. Der Kritiker der „Krit. Ztg.“ meint offenbar, daß auch im Zentrum die Frage nur nach solchen Gesichtspunkten betrachtet würde, wie bei dem Liberalismus und der Sozialdemokratie. Das aber ist keineswegs der Fall.“ Der Kernfrage selbst aber, der Schaffung eines Landes „Südwestdeutschland“ steht auch der „Bad. Beobachter“ durchaus sympathisch gegenüber. Mit erfreulicher Deutlichkeit nimmt das Zentrumsbüro auch zu dem Vorschlag Stellung, der nach jenem Artikel der „Krit. Ztg.“ angeblich „speziell in Baden ventilirt“ wird, nämlich das Land Baden statt mit Württemberg mit der Pfalz und dem südlichen Hessen zu einem oberrheinischen Gebiete zu vereinigen: „Die Frage, ob Hessen und die Pfalz sich dem neugebildeten Land anschließen, spielt zunächst eine untergeordnete Rolle. Die natürliche Lösung wäre es freilich, denn Südhessen und die Pfalz bilden zusammen mit Baden und Württemberg nach Wirtschaft und Stammesverwandtschaft ein Gebiet. Durch den Zusammenschluß könnte ein Land entstehen, das sicher im Rahmen des Reiches sehr lebensfähig wäre. Man sollte nicht mehr lang zögern, sondern die Initiative ergreifen.“

Wie aber stellen sich die Pfälzer zu solcher Inangriffnahme des Problems? Die „Krit. Ztg.“ meint zwar, daß eine Zusammenlegung der unterrheinischen bayerischen mit der oberrheinischen badischen Pfalz „dem nach hundertjähriger Trennung immer noch fortbestehenden Zusammengehörigkeitsgefühl der links- und rechtsrheinischen Pfälzer Rechnung tragen und das Problem Mannheim-Ludwigshafen auf das einfachste lösen würde“ ... Wie weit man in der Pfalz von einer solchen Auffassung der

Die verzweifelte Notlage der Bauern

Bei den am Dienstag nachmittag in Langensöls, Kreis Rimpfisch in Schlesien, veranstalteten Zwangsversteigerungen auf landwirtschaftlichen Grundstücken hatten sich etwa 1000 Bauern aus den Kreisen Reichensdorf und Rimpfisch angesammelt, die durch den Verkauf auf den Versteigerungsplätzen die Abgabe von Geboten zu verhindern suchten. Der Landrat des Kreises Rimpfisch hatte ein Schutzpolizeikommando von 20 Mann nach Langensöls entsandt, die mit dem Gummiknüppel gegen die Bauern vorzugehen. Es gab mehrere Verletzte. Als sich drei Tumult immer mehr steigerte, weil ein bekannter Führer der Landwirte verhaftet werden sollte, ließ der befehlshabende Offizier die Maschinengewehre anfahren und die Araber laden.

Anschließend dieser ersten Lage wurden die weiteren Zwangsversteigerungen abgebrochen. Nur dem besonnenen Verhalten des Offiziers und dem Einreifen der anwesenden Landbundführer ist es zu verdanken, daß noch im letzten Augenblick ein Blutvergießen vermieden wurde.

Berlin, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vorgänge im schlesischen Kreise Rimpfisch finden in der Berliner Presse einstimmig noch keinen Kommentar. Ein paar Blätter berichten unter der Überschrift: „Maschinengewehre gegen Bauern“, aber im allgemeinen hütet man sich doch, das heisse Eisen anzupacken. Nur im „Abend“, der Spätausgabe des „Vorwärts“, wird in der großen Holzschchnittmanier des Wahlkampfes von einer „verbrecherischen Rebellion der durch großgrundbesitzende Redner verhetzten Bauernschaft“ gesprochen.

Gewiß wird bei der gegenwärtigen Bewegung ins Feuer geblasen worden sein, indes, der Bauer ist kein Großstadtprofessor. Durch Kalitation allein ist er nicht zu mobilisieren. Jemand muß ihn schon ganz ernsthaft der Schuld drücken, ehe er sich zusammenzuretten beginnt. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, die Vorgänge werden wie ein Alarm wirken, wenn man nicht schleunigst dem Bauern die Gewißheit zu verschaffen weiß, daß er nicht zwangsweise ins Haus und Hof gebracht werden soll. Wir glauben noch immer, daß die Bewegung sich wieder legen wird.

Unsere Auffassung über die Vorgänge wird von der „Völkischen Zeitung“ geteilt. Auch sie meint, daß die Staatsautorität unbedingt durchgesetzt werden muß, sie lehnt es aber ab, hier etwa Wärtoren zu schaffen, die der Bewegung nur neue Nahrung geben. Drahtzieher der Aktion sei der Mittel-

antbesitzer von Schlimpf, von Schlimpf gehöre zwar dem Vorstande des Landbundes an, es scheint jedoch, daß der Landbund selber nichts damit zu tun hat. Der Bund hat ausdrücklich die Bauernschaft aufgefordert, sich vor Gewalttaten gegen die Beamten zu hüten und die Staatsautorität zu wahren.

Der Reichsfinanzminister gegen Steuerstreiks

Dr. Köhler hat am Dienstag die Führer des Landbundes zu sich gerufen, um energisch Verwarnung dagegen einzulegen, daß die Regierung mit Steuerstreik bedroht und durch ungerechtfertigte Vorwürfe die begründete depressive Stimmung auf dem Lande zu agitativen Zwecken ausgenutzt werde. Die Regierung sei mit dem, was sie für die Landwirtschaft tue, an der Grenze des finanziell Möglichen angelangt. Unter dem Druck der Ankündigung offener Rebellion könnten jedenfalls keine weitergehenden Hilfsmassnahmen beschlossen werden.

Regierungsparteien und Regierung

Berlin, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Am gestern Abend fand nach der Plenarsitzung eine Parteiführerbesprechung statt, an der auch Reichsfinanzminister Dr. Köhler teilnahm. Wie wir hören, handelte es sich um die in letzter Zeit sehr öfters erörterte Frage der im Zusammenhang mit der Besoldungsordnung beamteten Säkularisation der Beamten. Die Reaktionsparteien haben bisher vier Resolutionen eingebracht, in denen um die Durchführung erlucht wurde. Die Reichsregierung hat in diesen zu verheßen geäußert, daß es diese Forderungen nicht mehr erfüllen könne, vielmehr die Reaktion der neuen Regierung überlassen müsse. Die aktiven Besoldungsfragen waren vertraulich. Es scheint indessen, daß die Parteien sich dem Standpunkte der Regierung anschließen haben, nachdem Finanzminister Dr. Köhler seine ablehnende Haltung bekräftigt hatte. Ausschlaabend aber ma wohl die weittragende Bedeutung der Angelegenheit beweisen sein; es handelt sich um 12-15 000 Beamte. Auch die Reichsbahn hat erklärt, daß eine Tarifherabsetzung anwenen der dann entstehenden Mehrkosten nicht zu machen sei.

Der neue Polizeipräsident von Hannover. Mit der Vertretung des Polizeipräsidenten in Hannover, das bisher von dem vormalig reichsständigen Dr. v. Beckerath verwaltet wurde, ist der akademische Polizeipräsident von Altona, der ehemalige Redakteur des „Vorwärts“, Barth, betraut worden. Barth wird bereits am 1. April sein neues Amt antreten. Beckerath tritt in den Ruhestand.

Schlagung entfernt ist, dafür ist charakteristisch ein Aufsatz der Ludwigsbader „Fala. Rdch.“. Das Blatt erklärt, daß solche Gedanken der „Fest. Sta.“ das Kennzeichen einer völligen Verkennung der Stimmung tragen. Mit einem Seitenhieb auf Mannheim wird hinzugefügt: in der Fala denkt heute kein Mensch daran, etwa einigen Mannheimer Kreisen den Gefallen zu tun, eine Propaganda für den Anschluß der Fala an Baden ins Werk zu setzen.

Und was sagt man in Bayern? Schon die „Fest. Sta.“ war sich darüber klar, daß man in Bayern in der Propaganda einer Loslösung der Fala „eine tödliche Verleumdung“ erblicken würde. Damit hat sie denn auch durchaus ins Schwarze getroffen. Das Presseorgan des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Gölz meint zwar, daß die Zusammenfassung von Württemberg und Baden zu einem Staatsgebiet das Gewicht der beiden Teile heben würde. Die süddeutschen Interessen im Deutschen Reich würden vorwiegend eine Stärkung erfahren, wenn neben Bayern noch ein größerer Staat vorhanden wäre. Die Sorge, daß sich eine solche Entwicklung in föderalistisch-günstigem Sinne auswirken könnte, habe auch schon die militärisch eingestellten Kreise etwas ruhig gemacht. Das Blatt (der „Regensburger Anz.“) hält, soweit nur eine Zusammenlegung von Baden und Württemberg und eine Vereinnahmung der Bodenzollern-Sigmaringenschen Frage zur Diskussion steht, den Fall für durchaus erwägenswert und realpolitisch durchführbar. Es schließt aber:

„Sobald aber die Phantasie darüber hinauszweift und die Unionsabsichten in der heftigsten und vor allem vollständigsten Richtung erweitert werden, beginnen die Illusionen, die den gesunden Gedanken des ursprünglichen Projektes schärfen können. Die Hessen denken nicht daran und die Pfälzer denken noch weniger daran, mit Baden verbunden zu werden, selbst nicht um den Preis des süddeutschen Staates. Man verzweifelt die süddeutschen Fragen nur umsonst, wenn man sich nicht ein für allemal daran gewöhnt, daß an der Spitze der Zusammengehörigkeit zwischen Bayern und seiner Fala nicht getätelt werden kann. Der Frankfurter „Reitung“ ist ausnahmsweise einmal völlig zustimmend, wenn sie schreibt, daß Bayern in der oben Propaganda einer Einbeziehung der Fala in einen anderen süddeutschen Staat eine tödliche Verleumdung erblicken würde.“

„Lieber bayerisch werden, als einheitsmäßig verderben“, das ist der Standpunkt, der von dieser Seite her jetzt wieder mit kräftiger Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht wird. ... Doch genug für heute von diesem unerquicklichen Thema. Es hat einweilen keinen Zweck, tiefer in dieses Problem hineinzugehen. Wenn die Zeit erfüllt ist, wird ganz von selbst kommen, was kommen muß. Gut Ding will Weile haben. Einigkeitstrebungen, die uns in ihrer Ausdehnung noch mehr zerklüften, haben ihren Zweck verfehlt und schlagen sich selbst zu. Solange mehrere der Länder, auf die es hier ankommt, noch von fremden Soldaten besetzt sind, kann es sich für alle deutschen Männer und Frauen nur darum handeln, sich mit allen Kräften zunächst einmal auf das Ziel zu einigen: Herr, mach und frei!

H. A. Meißner.

Die Not der Liquidationsgeschädigten vor dem Reichstag

Berlin, 20. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vermögensnot des Farmers Kanatop hat jüngst erst wieder auf dramatische Art die Aufmerksamkeit weiser Kreise auf die Not der Liquidationsgeschädigten gelenkt. Immer und immer wieder ist diese Kategorie der Kriegsgeschädigten verdrängt, mit Beistellungsmitteln abgepflegt worden. Es hätte nicht viel gefehlt, daß das Kriegsgeschädigtengesetz, mit dem sich heute das Plenum des Reichstages beschäftigt, aus dem Notprogramm fortgelassen wäre. Was den geschädigten Auslandsdeutschen, diesen ehemaligen Pionieren deutscher Arbeit in der Welt, durch den jetzt zur Debatte stehenden Reorganisationsentwurf geboten wird, ist im Vergleich zu den Verhältnissen an Ost und West und der Vernichtung der Existenz zu wenig. Eine kleine Verbesserung hat der Ausschuss doch durchgesetzt, aber im ganzen acht von den Forderungen der Geschädigtenorganisationen nur ein Bruchteil in Erfüllung. Regierung und Reorganisationsparteien haben lange darüber gestritten, ob das Gesetz als Zwischenschritt oder als Abschluss betrachtet werden soll. Um nicht das ganze zu verderben, hat man den Charakter des Schlüsselsatzes beibehalten.

Die Sozialdemokraten lehnen den Entwurf ab. Ihr Vertreter macht in der Hauptsache geltend, daß die Klein- und Mittelgeschädigten zu Gunsten der Großgeschädigten die nur einen gewissen Prozentsatz ausmachen, benachteiligt würden. Immerhin, würden die bürden Oppositionsparteien das Beispiel der Sozialdemokraten nachahmen, so ginge die Geschädigtenkurzeit völlig leer aus.

Im übrigen ist es bemerkenswert, daß selbst die Reorganisationsparteien sich bezüglich und schriftlich über die Vorlage äußern. Auf deutschnationaler Seite mußte man einräumen, daß der Entwurf den wirtschaftlich und rechtspolitischen Erwägungen nicht Rechnung trage. Insbesondere bedauerlich der deutschnationalen Redner das Fortfallen des industriellen Befreiungsscheines. Das Zentrum erkennt bei aller Kritik dem Entwurf doch einen „fortwährenden Einfluß und sozialen Einfluß“ an. Der Volksparteier Dauch selbst einsehend auseinander, inwiefern man sich hier in der Zwangslage befindet: entweder zu dem Reorganisationsentwurf Ja und Amen zu sagen, oder die Lösung dem neuen Reichstag zu überlassen. Das würde natürlich die Gebühre der Geschädigten einer Befreiungsprobe auslösen, die ihnen Schicksalserbschaft nicht mehr zumuten ist. Aus dieser Erwägung heraus haben denn auch die Sozialdemokraten sich entschlossen, der Vorlage ihre Zustimmung zu geben. Nur Redner Dr. Deuß begründete in eindringlicher Rede seinen Standpunkt. Herr Dr. Köhler bekam mehrere Wahrheiten zu hören, daß er es an psychologischen Verständnis bei der Behandlung der Materie habe fehlen lassen.

Wie steht's mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen?

Berlin, 21. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der neuen Zulassung der deutsch-polnischen Dinge haben wir noch von unterrichteter Seite: Die Vermutung ist nicht ganz abzuweisen, daß den Polen vorläufig noch gar nicht daran liegt, die Verhandlungen zu Ende zu führen. Man rechnet wohl auch in Polen mit den deutschen Wahlen und mit einer Verlebung der Mehrheitsverhältnisse in Regierung und Parlament, von der sie eher etwas zu erreichen hoffen als heute.

Ein Fallschirmabprung vom Eiffelturm mißglückt

Paris, 21. März. Am Dienstag nachmittags ereignete sich am Eiffelturm ein schweres Unglück. Ein bekannter Pariser Fallschirmabprunger versuchte vom ersten Stock des Turmes abzuspringen. Nach dem Abprung entfaltete sich der Fallschirm jedoch nicht, so daß der Mann sechs Meter am Boden ankam.

England und die Räumungsfrage

Debatte im Unterhaus

Bei der Beratung des Heeresbudgets im Unterhaus beantragte das Arbeitermitglied Kenworthy eine Verlesung, um die Aufmerksamkeit auf die britische Armee zu lenken, die, wie er erklärte, für militärische Zwecke nutzlos sei und sich in strategischer Hinsicht in einer sehr gefährlichen Lage befinde.

Kenworthy führte in seiner Rede u. a. aus: Jemandem in Deutschland habe eine kleine britische Armee mit einem sehr großen Stab. Die Kosten dieses Stabes seien ganz unverhältnismäßig hoch. Wenn die Besatzungsarmee nicht ganz zurückgezogen werden könne, so solle sie wenigstens noch weiter verkleinert werden. Die Truppen verstanden sich so gut mit der Bevölkerung, daß Hunderte von Detachements ausfallen Soldaten und deutschen Mädchen folgen könnten. Dessenfalls würden diese Ehen glücklich sein. Kenworthy sprach die Hoffnung aus, daß der Kriegsminister von seiner Vereidung und seinem Einfluß im Kabinett Gebrauch machen werde, damit diese Armee sobald als möglich rechtlos zurückgezogen werde. Sie sei schon viel zu lange dort. Die ganze Besatzung bringe keinen Nutzen. Sie rufe bei denen, die jetzt auch Mitglieder des Volksbundes sind, Groß und Verfassung hervor. Sie sei nutzlos vom politischen und vom allgemeinen Standpunkt aus.

Das Mitglied der Labourpartei, Kellin, unterbreitete Kenworthy's Antrag auf Zurückziehung der britischen Rheinlandstruppen. Er nannte die Beibehaltung der britischen Besatzungsstreitkräfte am Rhein „eine Art von bewaffnetem Frieden zwischen den beiden Nationen“. Auch das Arbeitermitglied Dawson kritisierte die Aufrechterhaltung des britischen Besatzungsheeres am Rhein.

Wortführer Evans erwiderte, daß britische Besatzungsarmee Teil einer internationalen Streitkraft, die auf Grund des Friedensvertrages dort stehe. Die Politik seiner Aufrechterhaltung sei eine Frage, die heute aus technischen Gründen im parlamentarischen Verfahren nicht erörtert werden könne. Kenworthy könne behaupten, daß es faktisch oder unwirksam sei, aber die grundsätzliche Frage könne nicht erörtert werden. Die tatsächliche Zahl der Streitkräfte sei nicht 7255, wie Kenworthy erklärt habe, sondern 6228 einschließlich der 93 Mitglieder des Bodenschutzes im Saargebiet. Durch Vereinbarung sei das britische Heer am Rhein während des letzten Jahres um etwa 1000 Mann vermindert worden, und die angegebene Stärke sei einige hundert Mann unter seiner normalen Stärke. Die Truppen seien in Kasernen und seien nicht schlecht untergebracht und versorgt. Es sei äußerst bemerkenswert, wie sehr die britischen Besatzungsgruppen bei denen beliebt seien, mit denen sie am Rhein in Fühlung kommen. Zweifellos seien sie im gegenwärtigen Augenblick in der Stellung, die sie einnehmen, nicht unwillkommen.

Kenworthy fragte, weshalb es notwendig sei, daß ein Hotel als Generalquartier für dieses kleine Heer gebraucht wird. Wortführer Evans erwiderte, der Stab eines Besatzungsheeres sei keineswegs wie der Stab zuhause. Der Stab des Rheinlandheeres habe sehr viele Obliegenheiten zu erfüllen. In Anbetracht dieser Obliegenheiten sei er überzogen, daß der Stab nicht vermindert werden könne.

Kenworthy's Antrag wird darauf mit 222 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

Vorgänge aus der Separatistenzeit

Vor dem hiesigen Schwurgericht tagte ein Meißnerprozess, der Vorgänge aus der Separatistenzeit zum Gegenstand hat. Angeklagt sind der frühere Bürgermeister von Walheim bei Kaden, Nicolai und der Gemeindevorstand. Nicolai habe gegen den Nachbarn Danielis im Jahre 1920 Verleumdungsgelüste angezettelt, weil dieser behauptete, Nicolai habe dem Arzt Dr. Richard, dem damaligen Führer der Walheimer Separatisten, im Jahre 1923 600 Gulden für die separatistische Bewegung gestiftet. Da Nicolai und Deibel das unter Eid abstritten, wurde Danielis im Dezember 1926 zu einer Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung wurde nicht verhandelt, da die Strafkammer den Ausgang der insoweit von der Staatsanwaltschaft erhobenen Meißnerklage abwarten will. Der Angeklagte Nicolai erklärt, er sei unglücklich. Dr. Richard habe von ihm kein Geld für die Bewegung bekommen. Um 8 Uhr abends wurde aus Singerbrück der praktische Arzt Dr. Richard vorgeführt. Als man ihm den Scheit über 50 Millionen vorlegte, gibt er an diese Anweisung sei für die Rheinische Republik gewesen. Nicolai habe ihm den Scheit durch einen Boten geschickt, nachdem er den Bürgermeister einige Tage zuvor um Unterstützung für die Rheinische Bewegung angegangen und auch eine Zulage erhalten habe. Später sei das Bürgermeisteramt von Federhahn Sonderbündlern besetzt worden, und gegen diese habe sich Nicolai gewandt. Die Verhandlung geht weiter.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt gegen Nicolai neun Monate Zuchthaus bzw. 15 Monate Gefängnis und gegen Deibel sechs Monate Zuchthaus bzw. neun Monate Gefängnis ohne Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Letzte Meldungen

Erdbeben in Freiburg

Freiburg i. Br., 21. März. Gestern nachmittags zwischen 6 1/2 und 6 3/4 wurden aus der Richtung von Süden nach Nordosten drei ziemlich heftige Erdbeben verspürt. In den oberen Stockwerken der Häuser waren die drei Stöße stark vernehmbar. Die Erderschütterungen waren von einem unterirdischen Rosten und Geisde begleitet. Personen, die im Freien waren, glaubten von Ferne den Donner zu hören.

Der Jochenverband fordert Schlichtungsverhandlungen

Essen, 20. März. Da die Verhandlungen über das von den Bergarbeitern geforderte Mehrarbeitsabkommen im Ruhrgebiet aus heutiger Sicht ergebnislos blieben, hat jetzt der Jochenverband den staatlichen Schlichter ersucht, die Schlichtungsverhandlungen am 28. und 29. März durchzuführen. Die Gewerkschaften verbarren auf ihrem Verlangen nach einer Verkürzung der Schichtdauer unter sowie über 7 1/2 (bisher 8) bzw. 9 (bisher 9) Stunden. Andererseits beruft sich der Jochenverband auf seinen bereits dargelegten Standpunkt.

Bahnräuber

Berlin, 20. März. In der Nacht zum Dienstag raubten vier unbekannt Täter auf dem Bahnhof Friedberg in der Rheinmark aus dem erbrochenen Postwagen eine Kiste mit 14500 A Bargeld.

Der Rörder Savorelli verhaftet

Sasel, 21. März. An der badisch-schweizerischen Grenze wurde am Dienstagabend der Rörder des falschen Savorelli namens Vavon verhaftet.

Holland lehnt den Cavelli-Film ab

den Haag, 21. März. Der englische Cavelli-Film wurde dieser Tage von der holländischen Filmprüfungsstelle abgelehnt und nach England zurückgeschickt.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

Newport, 20. März. Nach einer Meldung aus Vancouver geriet der Schlafsaal der Bergleute von Grandby (British Columbia) in Brand. neun Bergleute verbrannten bei lebendigem Leibe, während fünf andere mit schweren Verletzungen preitet werden konnten. Das Feuer übernahmte die Bergleute während des Schlafes.

Blutige Zusammenstöße in Ungarn

Zu schweren blutigen Zusammenstößen kam es am Dienstag in Maros-Basarhely (Ungarn) bei einer Protestkundgebung der griechisch-katholischen Bevölkerung gegen die neue Kulturgebung der Regierung. Als etwa 5000 Demonstranten mit dem Klerus an der Spitze durch die Straßen zogen, kam es zu einem Handgemenge mit einer Truppenabteilung, die den Zug aufhalten wollte. Die Truppen drängten mit gefülltem Bajonett auf die Demonstranten ein, 15 Geiseln wurden zum Teil schwer durch Bajonettschläge verletzt; einer ist seinen Verletzungen erlegen.

In Budapest ist man über diesen Vorfall bedürft. Der griechisch-katholische Klerus hat als Protest beschlossen, keine Gottesdienste abzuhalten.

Badische Politik

Steuerfragen im Haushaltsausschuß

Der Haushaltsausschuß nahm am Dienstag die Beratung der Hauptabteilung „Finanzministerium“ im Staatsvoranschlag auf. Auf eine Frage des Berichterstatters über die Verwendung der in Baden ankommenden Polizeigelder, wurde von Regierungsseite beantwortet, daß die Regierung wiederholt von der Post Gelder empfangen habe. In der ebenfalls vom Berichterstatter aufgeworfenen Frage einer Krankenkasse, erklärte der Finanzminister, nach Ansicht der Regierung sollte eine solche Krankenkasse nicht errichtet werden, da das Risiko für den Staat zu groß und überdies auch kein Bedürfnis vorhanden sei. Dagegen sollen alle Beamtenparzellen, die ihren Sitz in Baden oder eine Niederlassung in Baden haben, einen Zuschuß von 10 A je Mitglied erhalten. Der Ausschuss stimmte nach kurzer Debatte dem Standpunkt der Regierung zu.

Auf die Frage nach dem Schicksal des Steuereinführungsgesetzes und des Zuschlagsrechtes zur Einkommensteuer wurde von der Regierung die Antwort erteilt, daß dies die erste Beratung des genannten Gesetzes gewesen sei. Die Weiterberatung schließlich ruhen würde. Das Zuschlagsrecht soll am 1. April 1929 eingeführt werden.

In der weiteren Beratung wurden bei Steuervertretung oder Diensthilfe im Ministerium des Innern 3000 A gefordert. Der Regierungsvortrag erklärte sodann, daß dem Ansuchen des Landtages auf Aufhebung der Fleischsteuer auf dem Lande nicht stattgegeben werden könnte, da eine Minderung der Einnahme von 400 000 A eintreten würde. In dem Antrag K (a) der (B. Sa.) und Gen., die Grunderwerbsteuer bei Tausch aufzuheben, erklärte die Regierung, hier handle es sich um ein Rechtsgebot. Zur Kraftverpflichtung, die dem Bande 5 457 000 A bringt, wünschte ein Redner der D. S. P., daß diese Steuer zwischen Staat und Gemeinden geteilt werden soll. Diese Forderung und die Grunderwerbsteuer (800 000 A) und die Biersteuer (5 742 000 A) wurden genehmigt.

Die Grund- und Gewerbesteuer

Soll 33,7 Mill. A erörtern. Hieran stelle die D. S. P. folgenden Antrag Dr. Rattes-Gändert:

1. Art. 7 Abs. 1. des Finanzgesetzes erhält folgende Fassung: „An Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb werden gemäß § 9 Abs. 4 des Grund- und Gewerbevertrages vom 1. April 1928 jährlich 170 Hundertteile vom Grundvermögen, 250 Hundertteile vom Betriebsvermögen, 170 Hundertteile vom Gewerbeertrag der in § 9 Abs. 1-7 festgesetzten Steuergrundbeträge erhoben.“

2. In Hauptabteilung VII Einnahmen Titel I § 7 wird gelehrt: Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb 31 000 000. In den nächsten vier Jahren soll die Grund- und Gewerbesteuer jährlich um 7,5 v. H. gesenkt werden, um die besonders hohe Belastung Badens mit Realsteuern zu mildern. Diese Steuerentlastung soll in den nächsten zwei Jahren beim Grundvermögen und beim Gewerbeertrag, in der folgenden Budgetperiode auch beim Betriebsvermögen durchgeführt werden.

Da von 1926-27 das Einkommen an Einkommen und Körperschaftsteuern um etwa 30 v. H. gestiegen ist, darf ein wesentliches Mehrertrags aus der Verteuerung des Gewerbeertrags erwartet werden. Bei einem Steuerfuß von 170 v. H. beim Grundvermögen und beim Gewerbeertrag und von 250 v. H. beim Betriebsvermögen, ist mit einem Gesamtertrags von mindestens 33 Mill. zu rechnen. Infolge Senkung der Steuer wird der Abgang und Rückgang 3 Mill. nicht übersteigen, so daß sich ein Reinertrag von 31,5 Mill. ergibt.“

Zur Begründung dieses Antrages führte ein volksparteilicher Redner aus, die außerordentliche Höhe der badischen Realsteuern mache die Aufstellung eines Steuerentlastungsprogrammes und eine sofortige Steuerentlastung notwendig, das verlange der Antrag. Die Steuerentlastung sei möglich unter Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses zwischen Ausgaben und Einnahmen im Staatsvoranschlag, da einmal die Gewerbesteuer etwa 2,8 Mill. mehr bringen würde, als vorgesehen sei, wenn man die von der Regierung verlangten Steuergrundbeträge durchführe würde. Ferner habe die Regierung den Rückgang und Abgang mit 4 Mill. um mindestens 2 Mill. zu hoch eingeschätzt. Außerdem habe der Landtag schon größere Streichungen im Staatsvoranschlag vorgenommen und müsse noch weitere durchführen. Aus diesem Grunde könne man die Grundsteuer und die Gewerbeertragsteuer auf 170 v. H. senken und sei beim Betriebsvermögen keine Erhöhung auf 310 v. H. wie es die Regierung wolle, sondern nur auf 250 v. H. notwendig. Dessenfalls der Regierung wurde entgegen, durch den Antrag der D. S. P. würde das Steuerertrags um 7,8 Mill. verringert und das Verhältnis zwischen Grund- und Gewerbeertrag geändert werden. Ein Zentrumredner hielt den Antrag für verfehlt, umso mehr als die Kosten der Befolgungsvorgabe noch nicht bekannt seien. Auf Anfrage der D. S. P. wie es mit der Befolgungsvorgabe stehe, erklärte der Finanzminister, die Minister hätten mehr verlangt, als im Staatsvoranschlag vorgesehen sei, es würde jetzt die Frage geprüft, ob die vorgesehene Summe von 33,5 Mill. ausreichend sei.

Ein Antrag des Landtages, der Steuererleichterung in Höhe von 9 Mill. verlangt, wird beraten ohne zu einer Abstimmung zu kommen. Ein volksparteilicher Redner fragte nach der Behandlung des Schuldenabzuges bei der Veranlagung der Grund- und Gewerbeertragsteuer nach Durchschnittssätzen. Die Regierung teilte mit, daß die Schulden in den Durchschnittssätzen nicht berücksichtigt werden, sondern individuell behandelt würden. Weiter teilte die Regierung mit, daß 70 v. H. der Gewerbeertragssteuern von der Gewerbeertragsteuer befreit sind.

In einer längeren Aussprache gibt eine Eingabe reichender Kaufleute um Befreiung von der Gewerbeertragsteuer Anlass. Ein volksparteilicher, ein demokratischer und ein Zentrumredner vertreten den Standpunkt, daß die Eingabe ihre sachliche Berechtigung habe und die bisherige Regelung des Kredites der Gewerbeertragssteuern nicht beibehalten werden könne. Die Regierung wird beauftragt die Frage zu prüfen.

Die Sommerzeit in Frankreich. Wegen der am 22. April stattfindenden Parlamentswahlen ist das Datum für die Einführung der Sommerzeit um acht Tage vorverlegt worden. Die Sommerzeit wird also in der Nacht vom Samstag, den 14. auf Sonntag, den 15. April, in Kraft treten. Die belgische Regierung wird wahrscheinlich dem französischen Beispiel folgen. Die englische Regierung dürfte die für den 21. April festgesetzte Zeitänderung beibehalten.

Konfirmanden

Wüstes Gesehül halt durch die nächtlichen Strahlen.
Dumme Lüge lassen anhen, daß kurz vor der Mitternachts-
stunde Frankfort abgefahren wird. Immer härter wird der Krach.

Muß man für ein solches Treiben — das so zum Glück
vereinzelt dasteht — nicht die Eltern zum größten Teil ver-
antwortlich machen? Was nicht ein großer Grund darin, daß
die Rekruten zu großen Gelagen benützt werden und daß an sol-
chen Tagen das Essen und Trinken die Hauptrolle spielt?

* Kaminbrand. Infolge mangelhafter Reinigung eines
Ofenrohrs entzündete sich gestern vormittag in Q 5, 5 an der
Innenwand der Kaminanlage, wodurch das Kamin an der Rohr-
mündung ebenfalls in Brand geriet. Die Gefahr wurde durch
die um 4.57 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

* 71. Geburtstag. Am gestrigen Dienstag feierte Ober-
staatsanwalt Dr. Klump seinen 71. Geburtstag.
Aus diesem Anlaß wurden dem verdienten und bescheidenen
Mann vielerlei Ehrungen zuteil. Herr Klump widmete dem
Staate 50 Jahre lang seine Dienste. Viele alte Leute aus
Friedrichsfeld, Großschloß-Heddesheim, Weinheim, Loden-
burg werden sich seiner noch erinnern. War er doch an diesen
Orten als Stationsvorsteher in der Hauptstadt tätig. In
Rheinheim selbst, das er sich nach seiner Pensionierung zum
Haushalt auswählte, befügt er einen überaus großen Kreis
von Freunden. Seine Wohnung gleich am gestrigen Feiertage
einem Blumenhain. Eine Abordnung der Deutschnationalen
Volkspartei unter Führung des Stadtvorwärters Frisch-
linger überbrachte die Glückwünsche dem sehr verdienten
Vorstandsmitgliede. Da der Geburtstag aber eine bedeutende
werte Festschmückung des Körpers und Geistes verleiht, daß ange-
nommen werden, daß er noch lange Jahre seinem Freundeskreise
erhalten bleiben wird.

Keine Kilometerhefte bei der Reichsbahn

In einer Antwort, die die Deutsche Reichsbahn-
gesellschaft der Reichsvereinigung der Reisenden und Ver-
treter auf eine Eingabe gibt, teilt die Reichsbahngesellschaft
mit, daß sie sich von der Einführung der Kilometerhefte keinen
verheißungsvollen Erfolg verspreche und nach wie vor
auf ihrem früheren Standpunkt stehe. Sie habe nicht die
Absicht, der Schaffung von Kilometerheften näherzutreten.
— Wegen einer Tarifserhöhung der Güter- und Per-
sonentaxen schreibt die Deutsche Reichsbahngesellschaft,
daß ihr die Bedenken, die einer Erhöhung entgegenstehen,
vollkommen bekannt seien. Sie werde daher nur dann zu
einer derartigen Maßnahme schreiten, wenn alle anderen zur
Abwendung dieser Belastung der Allgemeinheit zur Ver-
fügung stehenden Mittel versagen.

Sir Baden, die wir die verheißungsvolle Wirkung der
Kilometerhefte kennen gelernt haben, stehen selbstverständlich
auf einem anderen Standpunkt als die Hauptverwaltung der
Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die Kilometerhefte wären
in Baden sicherlich schon längst wieder eingeführt, wenn die
Dampfbahn noch dem badischen Staate gehörte.

Tagungen

Kampf gegen die Tuberkulose

In Badr verammelten sich am 16. und 17. März der
Badische Landesverband zur Bekämpfung der Tu-
berkulose unter der Leitung des Präsidenten der Landes-
versicherungsanstalt Baden, Funk, an seiner diesjährigen
Hauptversammlung. Die Tuberkuloseerkrankung hat,
wie aus den Erläuterungen von Professor Dr. Veras, aus
seinem Bericht in der Mittelsdeutslichen Versammlung zu
entnehmen war, in den letzten zwei Jahren wieder abgenommen. Dieser
erfreuliche Rückschlag ist auf das Badische Baden.
Die Zahl der Opfer der Tuberkulose in Baden betrug im
Jahre 1918 7 200, 1925 5 038, 1926 4 452 und im Jahre 1927 4 195.
Darnach kann die durch den Weltkrieg und der darauf folgen-
den Inflation bedingte

Gedanken im pfälzischen Frühling

Wenn der Frühling kommt, lebt die Natur im Blüte.
Und mit ihr blüht die Welt der Dichter und „Auch-
Dichter“ wie zu keiner anderen Zeit des Jahres.
Fast scheint es, als kämten sie eine gewisse Verpflichtung,
den Frühling zu bezeugen.
Die Freude an der neu verjüngten Natur ist so riesen-
groß, daß man es eigentlich verheißeln muß, wenn ihr immer
und immer wieder Ausdruck verliehen wird.

Wenn du jetzt zu uns kommst nach Neustadt a. S. Gaard,
so wird dein Herz jubeln, denn du erblickst ein paradiesisch
schönes Neidchen Erde im Kranze seines Blüten schmuckes.
Denn früher als sonst ist der Frühling in diesem Jahr ins
Land gezogen; und mit ihm kamen bald über Nacht Witter-
schmuck und Blütenduft.

Schon lag erdtes Grün schüßern ins Bett.
Wagnisblüten leuchten geheimnisvoll auf.
Sobald wird das Land im duftigen Schleier der Frühblüte
trocknen — bald wird sich alles freuen des bräutlichen Glanzes
der blühenden, schimmernden Gaard.

Wer wundert sich über das veränderte Bild der Stadt,
brahe?
Wer kauft über die bisher beschrittenen Wege zum Wein-
stet oder zur Kalmi?
Wem fällt es ein auch nur ein einziges Wort darüber
zu verlieren, daß es nun wärmer wird?

Die Blüten duften! Sie duften auch wenn sie noch gar-
nicht hervorgekommen sind.
Und wenn es augenblicklich auch noch manche Stunde
empfindlich kalt ist, wenn der Winterpalest auch noch nicht
dem Kinnrot verfallen und die Wärmelampe noch nicht aus
dem Handhabe verbannt ist — es triumphiert doch die An-
wesenheit des nahenden Frühlinges. Sie läßt keine Kälte spüren,
läßt blühen und grünen. läßt Unrast einzeln ins Menschen-
herz, das vor wenigen Tagen noch voller Ruhe und Beschau-
lichkeit war.

Wenn du am späten Abend durch die Straßen unserer
Rechtlichen Städte gehst und emporschaust zu den Giebeln
und Fenstern, aus denen hin und wieder noch ein Lichtschein

Aufwärtsbewegung der Tuberkuloseerkrankung

In ihrem Kernpunkt als überwinden betrachtet werden,
was einerseits auf die besseren wirtschaftlichen Verhältnisse des
Einzelnen, andererseits auf die besseren wirtschaftlichen Ver-
hältnisse des Einzelnen, andererseits auf die sozialen
Fortfortschritte vor allem in den Städten, wo sich die Besserung
besonders bemerkbar machte, zurückzuführen ist. Die wichtigste
aller Maßnahmen liegt in der Prävention, die einer
weiteren umfassenden Ausbau bedarf. Neben den in
Konstanz, Heidelberg, Billingen, Fahr und anderen Orten
bestehenden Tuberkulosefürsorgestellen ist nunmehr auch die
Errichtung einer solchen in Offenbura geplant. Die Präven-
tionen stehen ausschließlich unter sachverständiger Leitung. Die
Tuberkuloseerkrankung tritt am häufigsten in der Alters-
klasse von 15—30 Jahren, wobei der größere Prozentsatz auf die
Mädchen jüngerer Alters fällt. Große Aufmerksamkeit soll
daher vor allem der Kranken Pflege und auch der
Besserung in der Heilbehandlung ist sehr insofern einzuwirken,
als den aus den Heilanstalten entlassenen Kranken bei vorliegen-
der Bedürftigkeit auch nachher weitestgehende Unterstützung
anemährt wird, um durch bessere Pflege schädlichen Rückfällen
vorzubeugen. Die Leistungen des badischen Landesverbandes
in den letzten drei Jahren belaufen sich auf weit über einer
halben Million Mark zum Zwecke von Heilfahrten und
Errichtung von Tuberkulosefürsorgestellen. Von 1920 in
den letzten drei Jahren einmündigen Unterhaltungsanträgen
konnten 7219 berücksichtigt werden. An den Leistungen des Ver-
bandes nahmen neben dem badischen Staat vor allem die Lan-
desversicherungsanstalt durch Remunerationen hervorzuhebenden
Anteil. Am Voranschlag 1928 sind in Ausgaben insgesamt
475 000 Mark vorzusehen.

Einen weiteren Fortschritt auf dem Gebiete des Präven-
tionswesens bedeutet der Ankauf eines Anwesens an dem
Tuberkulosekrankenhaus in Heidelberg. Es handelt sich
um ein der Heilanstalt gegenüber liegendes dreistöckiges Ge-
bäude, das hauptsächlich Verwaltungszwecken und Unter-
stützung der Anstalt dienen soll und für 35 000 Mark erworben
wurde. Durch diesen Ankauf erfahren auch die Kosten der für
das Krankenhaus vorzusehenden Umbauten eine wesentliche
Verminderung.

Im Anschluß an die Mittelsdeutslichen Versammlung
öffentliche Versammlung fand, in der Prof. Dr. Gottschalk-
Heidelberg über „Die Bekämpfung der Tuberkulose als Volks-
krankheit“ und Dr. Doktor von Müller-Schwemingen über
„Tuberkulose und Tabakarbeit“ referierten.

Deutscher Tabakbauverband

An der in Heidelberg tagenden Jahreshauptversamm-
lung des Deutschen Tabakbauverbandes wurde Dr.
Müller-Karlsruhe erneut einstimmig zum Vorsitzenden
erwählt; als Stellvertreter wurde ebenfalls
einstimmig der bisherige Stellvertreter, Oberregierungsrat
Bauer, Vorsitzender des Landesverbandes bayerischer
Tabakbauvereine, Neustadt a. S., wiedergewählt, ebenso wurde
Oberlandwirtschaftsrat Meißner-Karlsruhe erneut auf die
Dauer von fünf Jahren mit der Geschäftsführung beauftragt.

Tanzlehrertagungen in Neustadt a. S.

Der Tanzlehrerverband Pfalz und Saargebiet hält am
Sonntag, 25. März im Saale zum „Bayerischen Platz“ in
Neustadt a. S. eine Vorgespräch über Berufsfragen ab.
Verbunden damit ist eine Fachschule für die modernen Tänze.
Im Anknüpf wird ferner der Allgemeine Landesverband
bayerischer Tanzlehrer, dem auch der Tanzlehrerverband
Pfalz und Saargebiet angehört, in Neustadt a. S. tagen. Mit
dieser Tagung ist ebenfalls eine Fachschule verbunden.

Aus dem Lande

Er, Heidelberg, 20. März. Bei den Ausgrabungen an der
neuen dritten Redarbrücke wurde in der Nähe des vor-
tägigen gefundenen römischen Ziegelofens ein römischer
Schachbrunnenn gefunden. Der Brunnen besteht aus groß
gehauenen Buntsandsteinquadern, hat zylindrische Form und
birgt Tierknochen, Stücke von Steinzeug und Ziegeln. Diese
Ziegelreste sind kleine sog. Oppolantenziegel, die den Schluss
zulassen, daß an dieser Stelle früher eine Oppolantenheizung
gestanden haben muß. — In der Angelegenheit der Kultur-
silmühne sind bisher vier Angehörige in Haft genom-
men worden, darunter auch der Leiter. Es sind mehrere
tausend Mark unterschlagen worden, dadurch, daß Eintritts-
karten doppelt und dreifach weiterverkauft wurden. Der Be-
trieb wird durch die badischen Lichtspiele Karlsruhe fortge-
führt. — Möbelfabrikant Jakob Laux, einer der angeheben-
sten Bürger Handlungshelms ist im Alter von 80 Jahren ge-
storben. Er war Beieran von 1870/71, 20 Jahre lang gehörte
er teils dem Handlungshelms, teils dem Heidelberger Bür-
gerausschuß an. Laux gehörte zu den Gründern des Turn-
vereins 1888 Handlungshelms, der ihn zum Ehrenvorsitzenden
ernannt hatte. — Ein 19jähriger Vacker von Rohrbach hat
sich aus unbekanntem Gründen durch Einatmen von Leucht-
gas vergiftet.

bringt, wenn ein jungverliebtes Paar während des Weges
kommt, wenn aus den kleinen Gassen ein Lied erklingt, das
von Blüten und Glück, Sehnsucht und Liebe zu sagen weiß,
dann wird dir klar; diese Zeit ist die köstlichste des Jahres.

Ihr aber, die ihr nichts empfindet, wenn der Frühling
ins Land zieht, kommt heraus aus dumpfen Stuben, geht in
Wald und auf Wiesen, lebt wie die ersten Weissen spritzen,
wie Krosus, Primeln und Veberblümchen blühend ins Talein
wollen, die Vögel, Eiben und Salweiden neu sich schmücken
und Motzchen, Drossel, Wachtele sich freuen, daß es ihnen
vergnügt ist nach langer Verbannung wieder die sonnen-
durchflaute Pfalz am Rhein zu schauen.

Ihnen ist zumute wie es einst den Menschen gewesen, die
ein hartes Geschick von Ornat, Haus und Dord rih, weil sie
ihr Land über alles geliebt

Ueberall ist Freude, ist Seligkeit, ist — Frühling!
Ob er anderswo so schön sein kann wie im Blütenparadies
unserer herrlichen Gaard?

Ob sie anderswo den Frühling so tief erleben, wie wir,
die wir so viel Bitternis getragen?

Ob die Sonne anderswo so leuchtet und wärmt, wie
bei uns?

Ob wir anderswo unseren Lebensmut, unsere sonnige
Geheltheit und unseren Humor so unantastbar und so be-
wahrt hätten, wie im Herzen der Pfalz am Rhein?

Rühen wir diesen Frühling als die köstlichsten Tage
unseres Lebens?

Denken wir daran, daß dieses weils und rot und grün
schimmernde Land aus schwerer Notzeit doch seinen Frühling
gerettet hat, einen Frühling der, so Gott will, bald, recht
bald, so jugend und blühend und — frei sein Haupt erheben
darf, wie den Frühling der Natur, den wir jetzt durchleben.

Dann legen die Pfalz und ihre stolze Gaard noch leuch-
tender im Glanz der ersten Venzelsonne.

Dann jubeln die Berge noch lauter.

Dann kennt der Frühling der Ruder keine Grenzen
mehr und die Alten werden jung bleiben bis in ihr letztes
Stündchen.

Pfälzischer Frühling, du kommst!
Komme auch du, Frühling der Pfalz!

* Heddesheim, 19. März. Gestern nachmittag wurde hier
ein Autounfall durch Besonnenheit und raschen Ent-
schluß des Führers verhätet. Der Autobesitzer J. K.
machte mit seiner Familie in gemessenem Tempo eine kurze
Berganigungstour nach der Bergstraße. Nahe dem östlichen
Ortsausgange sprang ein vierjähriger Knabe aus einer
Partie Kindern vor das Auto und wäre im nächsten Moment
überfahren worden, wenn nicht der Lenker des Wagens
rasch nach der Seite gedreht und angehalten hätte. Dadurch
wurde der Junge wohl vom Kotflügel seitwärts geworfen
und dabei durch Schürfungen leicht verletzt. Das Auto hatte
sich vorn etwas gehoben und wäre in der schiefen Stellung
beinahe umgefallen. Nachdem der Wagen wieder hergerichtet
war, wurde zunächst der diesmal mit dem Schreden davon-
gekommene Knabe den Eltern geführt, und dann die Tour
unternommen. Es war eine Beruhigung, den ganz leicht ver-
letzten Knaben munter mit anderen Kindern vor der elter-
lichen Wohnung wieder spielen zu sehen. Wird ihm der ge-
wöhnliche Vorgang auch eine Mahnung für spätere Zeit sein?

* Schwellingen, 20. März. Am 12. und 13. Mai 1928
feiert der Artillerie- und Schwebjäger sein 50jähriges
Stiftungsfest. Gleichzeitig findet in Schwellingen der erste
unterabdtige Artillerietag und der Gaug des Gaufrieger-
bundes statt. Der Mannheimer Kunstmalers Moran hat
für die Kanontagung ein wirkungsvolles Plakat ge-
schmiedet, das als Symbol der Artilleristen einen schweren
Mörser in Feuerhellung darstellt. — Das Schwellingener
Spargelfest findet wieder am Sonntag nach Pfingsten,
und zwar am 3. Juni 1928 statt.

Aus der Pfalz

Die Veruntrennungen bei der Oriskrankenkasse Neustadt

* Neustadt a. S., 20. März. In der Nachricht über
Vorgänge bei der hiesigen Oriskrankenkasse teilt die Kasse
mit: Es ist richtig, daß ein Angehöriger der Kasse im Un-
rechtlischen hat zu Schäden kommen lassen, Vorstands-
kommission und Kassenvorwaltung haben sofort nach gerüh-
ter Feststellung die notwendigen Schritte getan, die durch
Geseh und Dienstamtsleitung vorgeschrieben sind. Es ist nun
Sache der Aufsichtsbörden in Verbindung mit dem
Revisionsverband, die beide sofort verhandelt wurden, die
provisorisch festgestellten Veruntrennungen von etwa 3000 A.
vollständig zu klären. Der in Frage kommende Kassenvor-
gestellte ist sofort von seinem Dienst befreit worden und
bezieht zunächst kein Gehalt von der Kasse.

Das Gaardier Schloß ein Ferienheim für Angekeltete

* Neustadt a. S., 20. März. Das Gaardier Schloß, zur
Konstanzstraße Albert Wagner gehörig, haben die Ferien-
heime für Handel und Industrie. Deutsche Gesellschaft für
Kaufmanns-Erholungsheime e. B. in Wiesbaden, gekauft. Sie
werden darin ein Ferienheim für Angekeltete des
Handels und der Industrie errichten. Die Gesellschaft besitzt
bereits 40 Heime. Der Kaufpreis beträgt nach unseren Er-
kundigungen 270 bis 280 000 A.

Der erste Bürgermeister von Baldmohr verhaftet

* Baldmohr, 20. März. Auf Grund eines Ostbefehls des
Untersuchungsrichters am Zweibrücker Landgericht wurde ge-
stern nachmittag unter dem bringenden Verdacht der schweren
Urkundensälschung der 1. Bürgermeisterin Wäde von
Baldmohr festgenommen und ins Zweibrücker Unter-
suchungsgefängnis eingeliefert.

* Ludwigshafen, 20. März. Gestern vormittag zeigte eine
Verkäuferin von hier einen in ihrem Verkaufshäuschen
heim Hauptbahnhof angeblich verübten Einbruch
diebstahl an. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich
um eine fingierte Sache handelt. Die Verkäuferin hatte
einen Reichbetrag von 115 Mark in ihrer Kasse, den sie
verdecken wollte.

* Radenheim, 20. März. Im Alter von 86 Jahren ver-
schied nach überhändiger Operation an einer Herzklammerung
Weingutbesitzer und Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat
Carl Sichtenberg. Er ist in Radenheim am 12. März 1841 ge-
boren und studierte in Straßburg und Leipzig Rechts-
und Staatswissenschaften. Er war im Verwaltungsdienst der
kaiserlichen Statthalterei in Elsaß-Lothringen tätig, in der er
es bis zum Ministerialrat der Ministerialabteilung für Land-
wirtschaft und Oessentliche Arbeiten brachte. Geheimrat
Sichtenberg war Gründer verschiedener Genossenschaften und
Verbände, Hauptmann der Landwehr und Inhaber zahl-
reicher Orden.

Panflavin-PASTILLEN
Zum Schutz gegen Ansteckung

© Die kommenden Ausstellungen der Mannheimer Kunst-
halle. Nach Schluß der Beckmann-Ausstellung, die auch von
auswärts sehr stark besucht werden ist, wird die nächste
Kunstausstellung anlässlich des Dürer-Jubiläums eine Schau unter
dem Titel „Dürer und die Raachwelt“ verankalten.
Diese Schau wird sich von den vielen übrigen zur Zeit in
Deutschland vorbereiteten Dürer-Ausstellungen dadurch unter-
scheiden, daß sie neben dem eigentlichen Dürer-Werk die inter-
nationale Auswirkung Dürerscher Bildgedanken und Dürerscher
Stils im Laufe der Jahrhunderte darzustellen wird. Für
Sommer und Herbst sind ferner die folgenden großen Aus-
stellungen in Vorbereitung: „Deutsche Karikatur vor
und nach dem Kriege“, ferner „Mensch, Mode und
Stil des bürgerlichen Zeitalters“, endlich anläßlich
des 50jährigen Geburtsdays des in Baden gebürtigen
Künstlers „Carl Hoyer, das geistvolle Werk.“

© An der Handels-Hochschule Mannheim hat sich Herr Dr.
Eduard Meyer aus Schloß Karlar bei Coesfeld (Wäster-
land), für das Fachgebiet „Philosophie und Psychologie“
habilitiert. Dr. Meyer habierte an der Universität Bonn zu-
nächst mehrere Sprachen und Literatur, lehrte nach einem zwei-
jährigen Auslandsaufenthalt wieder nach Bonn zurück, um sich
dem speziellen Studium der Philosophie und Psychologie zu-
wenden. Erneuter Auslandsaufenthalt und der Krieg führten
zu einer längeren Unterbrechung seiner Studien, die er dann
in Bonn wieder aufnahm, wobei nunmehr auch Vadaogogik als
ergänzendes Studienfach hinzukam. 1921 promovierte Dr.
Meyer mit einer Arbeit über „Der Freibeitgedanke und seine
ethische Bedeutung bei Nietzsche“. Seit mehreren Semestern
ist Dr. Meyer als Assistent am Institut für Philosophie und
Pädagogik der Handels-Hochschule Mannheim tätig. Seine
Doktordissertation handelt über „Nietzsches Werttheorie“
in ihrem strukturalpsychologischen Zusammenhang darge-
stellt. Seine Probenvorlesung über „Der gegenwärtige Stand
des Welt-Zerlebens.“

© In Anton Wendrichs 60. Geburtstag. In diesen Tagen
feiert der Schriftsteller Anton Wendrich in Freiburg i. B.
seinen 60. Geburtstag. In seinen vielseitigen Bänder-
und Lebens-, Krieger- und Friedensbüchern hat Anton Wendrich
sich für das unantastbare Recht der Persönlichkeit eingesetzt,
der Erhellung der Volksseele für die Natur das Wort ge-
redet und um die unverfälschte Erhaltung Deutschlands als
Kulturboden des am meisten einengematen und deshalb am
stärksten anregenden europäischen Reiches, des Deutschen, ge-
kämpft.

Der Abschluß der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Berlin

Das Unternehmen legt für das Geschäftsjahr 1927 seinen Abschluß vor. Die Nebenerlöse, die im Vorjahre mit 4.509.524 M in einem Betrage ausgewiesen wurden, sind diesmal...

Aus der Bilanz: Effekten und Beteiligungen 25.533.575 (21.290.533) M, Anlagen der Elektrizitätswerke 10.064.140 (9.122.036) M...

der Kapitalerhöhung von 1.775.750 M und Zuführung aus 1926 auf 3.097.750 (1.210.000) M erhöht. Kreditoren 2.128.445 (1.505.909) M...

* Handels- und Gewerbebank e. G. m. b. H. Heidelberg. Der auf 22. d. M. einberufene O.B. wird vorgeschlagen, den Reingewinn in Höhe von 45.657 M (gegen 42.856 M l. V.) zu verteilen...

* Volkshaus Spillingen bei Sindheim. Das Geschäftsjahr der Volkshaus Spillingen e. G. m. b. H. schließt mit einem Reingewinn von 20.702 M ab...

* Volkshaus Merheim e. G. m. b. H. Im Jahre 1927 betrug der Umsatz 75.178.447 M gegen 54 Millionen M im Vorjahre. Der Reingewinn beläuft sich auf 29.281 M...

* Maximilianshütte. - Mindestens wieder Vorjahrsdividende für das Ende dieses Monats ablaufende Geschäftsjahr ist nach unseren Informationen mindestens wieder mit 10 v. H. Dividende an...

rechnen. Das bisherige Ergebnis würde an sich auch eine höhere Dividendenzahlung ermöglichen, doch sind die dahingehenden Ermäßigungen vor Ablauf des Geschäftsjahres naturgemäß noch in der Schwebe...

Berliner Metallbörsen vom 20. März

Table with columns for various metals like Gold, Silber, Kupfer, Zinn, etc., and their prices in Reichsmark.

London 20. März Metallmarkt. (In 25 l. t. emp. l. n. 1016 Kg.) Kupfer Kabe 61,25 61,15 Zinn 18, - 20, - Blei 20,15 21,21...

* Hamburger Kaffee-Magazin-Bericht vom 17. März. (Harris & Deh, wdd., Hamburg st.) Auch in der abgelaufenen Berichtswochen verkehrte der Kaffeemarkt in ruhiger, wenig veränderter Haltung...

P. Deuß, P 1, 7 Große Fischlänge diese Woche selten schöne, frische Ware und billige Preise. Kablau ohne Kopf 35 Pf. etc.

Spottbillige Preise wegen Räumung des Lagers für Wiederverkäufer und Großabnehmer. Ia. Crème-Hüchen . . . kg 1,20 etc.

Gelegenheitskauf! Einige neue Räummaschinen, verifiziert, mit voller Garantie, erste Marke, etc.

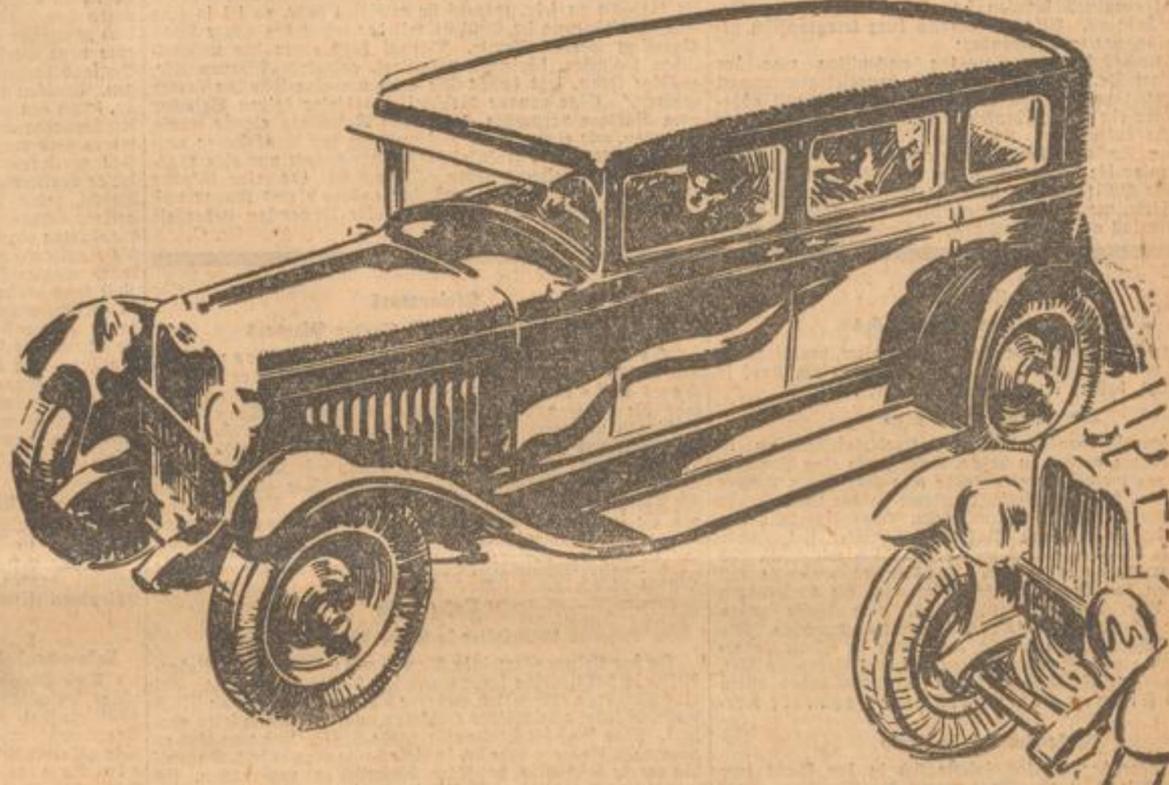
Speisezimmer 200 cm breit, Birke mit oval. Ansteh-tisch, 6 Stühlen, Ia. Bezug Ausnahmepreis Mk. 1085.-

HÜTE Exakter, Strick, Umarmung bekannter, erfindungsg. Hüte, Gerstle-Scheuer, Etc.

Parkett Fluid das ideale Reinigungsmittel für Parkett und Linoleum Liter 80 Pfg.

Größeren Posten Zeitungsmakulatur hat abzugeben Neue Mannheimer Zeitung

Neu - Größer und besser



Nach geübiger Karosserie, länger, größere Kraft, Vierradbremse - das sind nur einige wenige der vielen neuen Verbesserungen dieses noch größeren und besseren Chevrolet 1928

Länger, schöner, eleganter, stärker, bequemer und dazu noch preiswerter von M 3725 an

Der Chevrolet 1927 war der meistgekauft Wagen der Welt. Der höchste Automobilwert. So groß war die Nachfrage nach Chevrolets, daß im vorigen Jahre eine Million davon gebaut werden mußten.

Vierradbremse. Starke, feste, haltbare, zuverlässige Vierradbremse. Dieser neue Chevrolet hält noch leichter, sanfter, sicherer und schneller.

ren und doch ruhigeren Gang. Der Chevrolet, von jeher berühmt für seine schnelle Anfahrt und Beschleunigung, für seine Bergsteigefähigkeit, ist jetzt noch stärker und leistungsfähiger.

CHEVROLET 1928

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN - BORSIGWALDE Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet

Automobil- und Motorrad G. m. b. H., Alois Islinger, Mannheim Friedrich Karlstraße 2, Tel. 23725-26

Ein Blick über die Welt

Autobanditen und Bankräuber in Wien

Aus Wien schreibt man uns: Der Raubüberfall, der am Samstag nachmittag kurz vor Bankenschluß in einem Bankhaus auf der Ringstraße am heftigsten Tage, möglicherweise mit Hilfe eines Autos verübt worden ist, das kurz vorher vor dem Haupttelegraphenamt gehohlen worden war, steht in der Wiener Kriminalgeschichte ohne Beispiel da. Seit Wochen, ja fast schon seit Monaten, machen Autodiebe die Stadt unsicher und es vergeht kaum eine Woche, in der nicht Autos in den Straßen Wiens unter geheimnisvollen Umständen entwendet werden, wobei die Täter keineswegs vor Gewalttaten zurückschrecken, wie der Mord an dem Chauffeur *Forstner* und der Mordversuch an dem Oberwachmann *Regl* bewiesen haben. Trotz der größten Anstrengungen ist es der Polizei bisher nicht gelungen, auch nur einen einzigen der Autobanditen dingelt zu machen. Der einzige, der bisher verhaftet werden konnte, entsprang auf der Fahrt zum Posttelegraphenamt, nachdem er den ihn im Auto eskortierenden *Wachmann Regl* niedergeschossen hatte. Von wem nicht einmal ob die immer wiederkehrenden Autodiebstähle auf das Konto einer Bande von Autobanditen zu setzen sind, oder ob hier eine Reihe verschiedener Täter unabhängig von einander für gefährliches Handwerk ausüben. Nur die eine gemeinsame Tatsache steht bei allen diesen Autodiebstählen, die mit immer wachsender Kühnheit ausgeführt werden, nämlich daß die entwendeten Wagen regelmäßig nach wenigen Stunden irgendwo liegen gelassen und herrenlos aufgefunden werden. Was inszwischen mit den Autos geschieht ist, wozu die Führer mit den entwendeten Wagen geführt haben, und was der Zweck dieser Autodiebstähle gemeint ist, darüber ist noch immer ein mysteriöses Dunkel gebreitet, wenn nicht der neue Fall eventuell berufen sein sollte, Licht in das Geheimnis zu bringen. Also der bereits kurz telegraphisch gemeldete Tatbestand war folgender:

Knapp nach 2 Uhr am Samstag nachmittag war der praktische *Arzt Dr. Donath* vor dem Haupttelegraphenamt am Hörerplatz vorbeifahrend und hatte das Auto mit abgeklümmtem Motor ein paar Minuten unbewacht stehen lassen, um eine Depesche aufzugeben. Als er zurückkam, war das Auto verschwunden. Er bog sich sofort zur nahegelegenen Posttelegraphenamt, wo er die Anzeige von dem Autodiebstahl erlatete. Während der Postbeamte noch die näheren Angaben des *Arztes* notierte, meldete das Kommissariat *Degeleasse* bereits den Raubüberfall auf das Bankgeschäft *Rosenberg* am *Rolow-*

trating. Zwei Männer, so lautete die erste Meldung, seien in einem grauen Auto vor dem Bankgeschäft vorgefahren, mit gezogenem Revolver in das Lokal eingedrungen, wo sich nur die Frau des Bankinhabers und eine Kundin, ein *Fräulein Burscher*, befanden. Der Frau *Rosenberg* gelang es, durch eine Hintertür zu entkommen und Värm zu schlagen, worauf die Räuber unter Mitnahme eines Bündels Kassenlosse flüchteten, während sie das daneben liegende Geld merkwürdigerweise unberührt ließen.

Sofort lautete die Vermutung auf, daß der Raub mit den gestohlenen Automobil des *Arztes* verübt worden sei. Dieses Automobil wurde zwei Stunden später in einer Straße im Bezirk *Meldling* verlassen worden. Das einzige, was von den Dieben des Autos zurückgelassen war, war ein bunzelblauer Knopf aus *Runkstein*, der augenscheinlich von einem Winterüberzieher abgerissen war.

Die ursprüngliche These der Polizei, daß Bank- und Autodiebstahl identisch seien, erhielt aber alsbald einen gewaltigen Stoß, als sich andere Begebenheiten, darunter auch ein *Chauffeur*, die eine ganz abweichende Schilderung des Raubes der Bankräuber gaben. Allerdings weichen diese Zeugenaussagen stark voneinander ab. Der eine hat ein offenes Auto gesehen, der andere ein geschlossenes, ein *Chauffeur* gibt an, der Wagen habe ein braunes Dach gehabt, ein anderer wieder will ein Auto mit einem grauen Dach erblickt haben.

Interessant ist die Aussage der Frau *Rosenberg*, die behauptet, daß am Tage vor dem Raubausfall zwei junge Leute, die möglicherweise mit den Tätern identisch sind, ins Geschäft gekommen waren, um einen *Lehnmarktschein* zu wechseln. Dabei habe sie der eine gefragt, ob sie sich nicht fürchte, so allein im Geschäft zu sein, worauf sie erwidert habe, es sei ja eine *Alarmvorrichtung* im Geschäft, mit der sofort das ganze Haus alarmiert werden könnte. Darauf habe einer der unheimlichen Besucher, *schonbar resigniert*, gesagt: „Schauen Sie, gnädige Frau, jetzt haben Sie mich um eine *Plüsch* armer gemacht.“ Eine genaue Beschreibung der beiden Besucher vom Portage vermochte aber Frau *Rosenberg* ebenso wenig zu geben, wie eine genaue Beschreibung der Bankräuber vom *Bankhaus*. Auch das *Fräulein Burscher* konnte nur eine oberflächliche Beschreibung geben. Danach sei der eine Räuber etwa 38 Jahre alt und groß, der andere etwas länger und kleiner gewesen. Die Polizei legt die *Recherchen* *Hieberstadt* fort.

Das Opfer einer Russen Wette

In *Caen* wurde dieser Tage die Leiche des 20-jährigen *Louis Marie* aus der *Orne* gezogen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß *Marie* das Opfer einer russischen Wette geworden ist. *Marie* hatte nämlich gewettet, daß er sich sechs Monate lang weder rasieren noch die Haare schneiden lassen werde. Nach nicht allzu langer Zeit prozeßierten die Kunden, die er als Reisender eines industriellen Betriebes zu besuchen hatte, gegen sein wenig einladendes Aussehen und seine Vorgehensweise forderten ihn auf, sich einer *Verhönerung* durch einen *Friseur* zu unterziehen. *Marie* aber blieb seiner Wette treu und wurde, als alles *Rasieren* erfolglos blieb, entlassen. Seitdem hatte er keine Arbeit mehr finden können, und als ihm die Mittel ausgingen, kürzte er sich in *selbstmörderischer* Absicht in die *Orne*.

Tschekoslowakei

Ein launiger Geldfälscher

In *Mährisch-Odrau* wurden in den letzten Tagen fast 500 *tschechoslowakische* 500-Kronen-Noten in Umlauf gesetzt, die der Fälscher mit der *tschechoslowakischen* Vertriebsfirma vertrieben hatte. Die Fälschung dieser *Banknoten* wird nicht bestrast. Als Datum des *Ausgabejahres* ist der 1. April 1928 angegeben.

Türkei

Berufliche türkische Banknoten

In *Europa* sind in der letzten Zeit eine ganze Anzahl von türkischen Banknoten aufgetaucht, die das Bildnis *Kemal Paschas* zeigen und alle eine eigentümliche Beschädigung aufweisen. Die *Augen* *Kemal Paschas* sind durch *Stachelnadeln* angebohrt. Reisende, die *türkische* *Konstantinopel* besucht haben, wissen zu erzählen, welche *Wanderroute* es mit diesen Banknoten hat. Der *türkische* *Diktator* hat trotz seiner *Erfolge* doch zahlreiche Feinde im Lande, die ihn gläubig hassen. Als eine neue Serie von Banknoten aufgegeben wurde, die in *England* hergestellt sind und das Bildnis *Kemal Paschas* tragen, wandten seine Feinde einen alten orientalischen Brauch an, durch den man dem Gegner Schaden zu können glaubt. Sie durchbohrten auf dem Banknoten-Bild die *Augen* des *Diktators* und murmelten dazu den Fluch, er möge die *Augen* verlieren und erblinden. *Kemal Pascha* bekam einige dieser verfluchten Banknoten zu Gesicht und erließ sofort den Befehl, jeden ins *Gefängnis* zu stecken, der im Besitz *verfluchter* Banknoten angetroffen werden sollte. Die *verfluchten* Banknoten waren in großer Menge im Umlauf. Die Banken, die *Kaufleute* und auch *zahlreiche* *Privatpersonen*, die sie besaßen, wagten sie aber nicht weiterzugeben. Man hielt sie eine Zeit lang *versteckt* und verpackte sie dann als *zahlungsmittel* in verschiedenen europäischen Städten abzugeben. Da im *Auslande* niemand auf die *Beschädigung* achtete, so konnte man sie überall zu ihrem *Nennwert* gegen andere *Währungen* eintauschen. Auf diese Weise haben *gegenwärtig* eine ganze Anzahl von europäischen Banken, besonders in *Wien* und in den *Balkanländern* *Umlauf* dieses *verfluchten* *Papiergeldes* in ihren *Tricks*. Es ist noch nicht sicher, ob die *türkische* *Regierung* die *Noten* zu ihrem *Nennwert* zurückkaufen wird.

Finnland

Ein Balkenträger in Helsingfors

In *Helsingfors* wird demnächst ein *Balkenträger* *Meudan* in *Arzt* genommen werden. *Die* *Bau* soll eine Höhe von *88 Meter* haben und aus *Eisentüben* angeführt werden. Das *Gebäude* wird ein *großes* *Restaurant* und einen *Kinopalast* beherbergen.

Amerika

Zusammenstoß zwischen Schiffschiff und Rüstendampfer
Das Schiffschiff „Colorado“ ist bei der Rückkehr von einer *Geschäftsreise* innerhalb des *Dafens* von *San Pedro* (*Kalifornien*) mit dem *auslaufenden* *Rüstendampfer* „*Antix Alexander*“ zusammengestoßen. Es wurde niemand verletzt. Die „Colorado“ weicht einen Fuß über dem *Wasserspiegel* ein Loch in der *Panzerung* auf, während der *Bug* des *Rüstendampfers* leicht *beschädigt* wurde. Die *Wunde* des *Zusammenstoßes* muß erst *festgestellt* werden.

Indien

Die Tänzerin vom Kambodscha

Pariser *Blätter* erzählen eine *romantische* *Geschichte* von einer *Tänzerin* namens *Rang Sao Baen*, die das *Herz* des *neuen* *Königs* von *Kambodscha* gewann und die *übrigen* *fünf* *Frauen* des *königlichen* *Harems* vollständig *verdrängte*. Sie gewann auch *Einfluß* auf die *politischen* *Entscheidungen* des *Königs* und galt schließlich als *ungekrönte* *Königin* von *Kambodscha*. So wäre alles in *Ordnung* gewesen, wenn nicht der *König* an dem *kurzgeschrittenen* und *schwellenden* *Leibe* der *Tänzerin* *Antix* genommen hätte. Die *Tänzerin* hatte die *Sanftmut* nach dem *Vorbild* eines *europäischen* *Modemagazins* angenommen und war auf sie *unverkennbar* *stolz*. Als der *König* die *Entfernung* des *Schweißes* verlangte, weigerte sie sich. Ein *Schanda*l *schien* *unvermeidbar*. Da kam eine *unerwartete* *Lösung*. Das *Krausentorn* *schien* *zu Ehren* der *Beisehung* des *alten* *verstorbenen* *Königs* *verlangte* von *allen* *indischen* *Frauen* einen *schönen* *schönen* *Schädel* als *Zeichen* ihrer *Beitritts*. Auch die *Tänzerin* ließ sich den *Kopf* rasieren und der *Stressfall* war *geschlichtet*.

Deutschland

Tob infolge eines Pferdehisses

In einer *Stellung* wurde ein *50 Jahre* alter, *verheirateter* *Kaufmann* von *München* durch einen *Pferdehiss* am *Kopf* so *schwer* *verletzt*, daß er im *Krankenhaus* *starb*.

Warenkaminbel en gros

Unter dem *dringenden* *Vorwande*, *Kredit* *bedürftigeren* *in* *großen* *Umlage* *verübt* zu *haben*, wurde, wie eine *Berliner* *Korrespondenz* *meldet*, der *50 Jahre* alte *Kaufmann* *Arthur Kohlmeier*, der *seine* *Geschäftsräume* in der *Luisenstraße* *Nr. 55* in *Berlin* *hatte*, *festgenommen*. Das *Unternehmen*, das *unter* der *Firmierung* *Arthur Kohlmeier* *hieß*, wurde am *1. März* *1927* *gegründet* und *besaß* *mit* *Ein-* *und* *Verkauf* *von* *Waren* *aller* *Art*. *Nachdem* *Kohlmeier* *zuerst* *etliche* *Politen* *hat* *besucht* *hätte*, *gaben* *ihm* *die* *Bestellen* *weiter*, *der* *Wirtschaftslage* *entsprechend*, *auch* *Kredit* *gegen* *Wechsel*, *die* *sich* *hinterher* *als* *gänzlich* *wertlos* *erwiesen*. *Als* *Kohlmeier* *festgenommen* *wurde*, *fund* *man* *in* *seinen* *Lager-* *räumen* *noch* *große* *Mengen* *Waren* *der* *verschiedensten* *Art*. *Nach* *vorläufiger* *Schätzung* *würden* *in* *Deutschland* *allein* *etwa* *200* *Firmer* *von* *Kohlmeier* *geverletzt* *worden* *sein*.

Verbrecherlag im Auto

Ein *auffreudiger* *Vorfall* spielte sich in der *Nacht* zum *Sonntag* *in* *Berlin* *ab*. *Dort* *wurde* *der* *Chauffeur* *eines* *Freizeitverkehrs* *von* *jünglichen* *Rowdies* *zum* *Anhalten* *veranlaßt*. *Die* *Wärter* *schlugen* *ihn* *sofort* *auf* *den* *wedeholen* *Führer* *ein* *und* *versuchten*, *ihn* *vom* *Auto* *zu* *wegeln*. *Der* *Angegriffene* *setzte* *sich* *bestig* *zur* *Wehr*, *wurde* *aber* *von* *den* *Strolchen* *auf* *die* *Straße* *geworfen*. *In* *diesem* *Augenblick* *fuhren* *die* *Wärter* *mit* *dem* *Wagen* *davon*. *Es* *gelang* *dem* *Chauffeur* *zunächst*, *sich* *an* *den* *Wagen* *anzuklammern*, *er* *wurde* *aber* *während* *der* *Fahrt* *wieder* *herunter-* *gerissen*. *Auf* *die* *Allee* *des* *Chauffeurs* *eilte* *eine* *Streife* *der* *Schubpolizei* *hinan*, *die* *sofort* *in* *einer* *Kraftdreifache* *die* *Verfolgung* *der* *Räuber* *aufnahm*. *Obwohl* *die* *Beamten* *mit* *einfachstem* *Revolver* *auf* *dem* *Erdbreit* *der* *Kraftdreifache* *händen*, *liefen* *sie* *doch* *nicht* *zum* *Schießen*, *da* *die* *Verbrecher* *mit* *dem* *gestohlenen* *Wagen* *dauernd* *Sicht* *führten*. *Man* *mußte* *schließlich* *die* *Verfolgung* *abgeben*, *da* *die* *Diebe* *mit* *dem* *gestohlenen* *Wagen* *einen* *immer* *größeren* *Vorsprung* *gewannen*.

Betholuna einer Mörderin

Die *Witwe* *Anna* *Berta Schäfer* *aus* *Obenhausen* (*Oldenburg*), *die* *wegen* *Er mordung* *ihres* *Sohnes* *Maria* *Schäfer* *in* *Oldenburg* *verurteilt* *worden*, *wurde* *am* *Sonntag* *abend* *in* *München* *festgenommen*. *Sie* *hatte* *es* *verstanden*, *sich* *in* *München* *wiederholt* *unter* *falschem* *Namen* *unangek-* *det* *aufzuhalten*, *wurde* *aber* *von* *einem* *Privaten* *nach* *dem* *fest* *dem* *14. Oktober* *1927* *veröffentlichten* *Urteil* *mit* *Wahrschein-* *lichkeit*.

Der Tote von Röntgenwasserhauen

In *einem* *Moortorben* *wurde*, *wie* *gemeldet*, *am* *Sonntag* *nachmittag* *die* *Leiche* *eines* *unbekannten* *Mannes* *auf-* *gefunden*. *Kriminalkommissar* *Wagner* *und* *seine* *Beamten* *konnten* *nach* *in* *der* *Sonntagsnacht* *die* *Person* *des* *Toten* *fest-* *stellen*. *Es* *handelt* *sich* *um* *den* *20 Jahre* *alten* *Drehler* *Georg* *Zohrmann*, *der* *fest* *dem* *10. Februar* *d. J.* *vermißt* *wurde*. *Zohrmann* *war* *17 Jahre* *lang* *in* *einer* *Fabrik* *tätig*. *Seine* *Leiche* *aber* *gegen* *Ende* *vorläufig* *in* *einer* *Grube* *entdeckt* *worden*. *Er* *wurde* *deswegen* *krank* *geschrieben* *und* *am* *8. Februar* *einem* *Sanatorium* *im* *Gruntwald* *zugeführt*. *Zwei* *Tage* *später* — *am* *10. Februar* — *entfernte* *er* *sich* *heimlich*, *well* *ihn* *die* *Schuld* *auf* *seinen* *Angehörigen* *trieb*. *Er* *war* *dann* *noch* *einmal* *in* *der* *Gegend* *von* *Gruntwald* *entdeckt* *worden*. *Am* *Sonntag* *fund* *man* *ihn* *nun* *als* *Leiche* *wieder*. *Eine* *Obduktion* *ist* *er* *auf* *seinen* *planlos* *Wanderungen* *nach* *Röntgen-* *wasserhauen* *gekommen* *und* *hat* *sich* *in* *dem* *Moortorben* *ver-* *tezt*. *Da* *das* *Grubhaus* *nicht* *allzuweit* *entfernt* *ist*, *so* *hat* *er* *vielleicht* *auf* *Wend-* *oder* *Nacht* *auf* *das* *dort* *bestimmte* *Nicht* *anzuwandern* *wollen*, *ist* *dabei* *in* *den* *tiefen* *Graben* *gestürzt* *und* *ertrunken*.

Raubüberfall wegen zehn Mark

Der *Bandenführer* *Siebold* *ludwig* *ein* *in* *München* (*München*) *wohnende* *Witwe*, *der* *er* *vor* *einigen* *Abend* *Maurerarbeiten* *über-* *nahm* *hatte*, *auf* *und* *frühe*, *so* *für* *ihn* *Arbeit* *da* *sei*. *Die* *Frau* *verneinte* *dies*. *Als* *Stempel* *trotzdem* *die* *Wohnung* *nicht* *verließ*, *wies* *ihn* *die* *Witwe* *hinan*. *Am* *dem* *Anschluß*, *in* *dem* *die* *Frau* *einen* *ein-Mark-Schein* *aus* *einem* *Schrank* *nahm*, *kürzte* *sich* *Stempel* *mit* *einer* *Art* *auf* *sie* *und* *ver-* *langte* *die* *Art*. *Die* *Frau* *schickte* *sich* *zur* *Wehr* *und* *Stempel* *schlägt*.

Sieciemar

Mysteriöser Tod eines Grazer Pfarrers

In *der* *tschechoslowakischen* *Verorgungsanstalt* *in* *Graz* *wurde* *vor* *einigen* *Tagen* *nachmittag* *der* *Katholische* *Pfarrer* *Joseph* *Paul* *tot* *aufgefunden*. *Er* *lagte* *um* *4 Uhr* *nach-* *mittag* *die* *Einweisung* *einer* *Leiche* *vornehmen*. *Da* *er* *nicht* *erhielt* *und* *auch* *keine* *Absage* *eingelassen* *war*, *hielt* *man* *Rachschau* *und* *land* *den* *Bestand* *geöffnet* *und* *ist* *in* *seiner* *Wohnung* *auf*, *Hände* *und* *Ärme* *waren* *mit* *Blut* *besetzt* *und* *mit* *Vordringelgeschloßern* *geschlossen*. *Die* *Ermittlungen* *der* *Polizei* *haben* *noch* *keine* *Klärung* *ergeben*. *Die* *Umstände*, *daß* *die* *im* *weiten* *Stadtwert* *gelegene* *Wohnung* *von* *unten* *versperrt* *war* *und* *in* *der* *Wohnung* *nichts* *fehl*, *ist* *einen* *Selbstmord* *des* *Pfarrers*, *in* *einem* *Auß* *von* *Wahnsinn* *ver-* *muten*; *Nach* *dieser* *nicht* *vorliegen*.

Oesterreich

Mittelalter in Niederösterreich

In *der* *kleinen* *Gemeinde* *Krummhamm* *in* *Nieder-* *österreich* *daß* *sich* *eine* *kaum* *glaubliche* *Geschichte* *erzählt*. *Bei* *einem* *Bauern* *erkrankten* *mehrere* *Kühe*; *sie* *haben* *keine* *Milch* *mehr*. *Einige* *alte* *Weiber* *erklärten* *nun*, *die* *Tiere* *seien* *ver-* *hext*. *Man* *fund* *im* *Stalle* *eine* *große* *Kröte*, *und* *nun* *bleib* *es* *allgemein*, *die* *Dere* *habe* *sich* *in* *diese* *Kröte* *verwandelt*. *Darauf-* *hin* *wurde* *beschlossen*, *das* *Tier* *öffentlich* *zu* *verbrennen*. *Es* *wurde* *vor* *dem* *Stalle* *ein* *Schleier* *errichtet* *und* *zwei* *brunnende* *Kesseln* *davor* *aufgestellt*. *Der* *Bauer* *ging* *mit* *einem* *Kreuz* *in* *der* *Hand* *und* *den* *Schleier* *erhoben*, *an* *den* *man* *die* *Kröte* *setzen* *hatte*, *berum* *und* *stieß* *dabei* *sanfte* *Nägel* *aus*. *Dann* *wurde* *das* *Tier* *verbrannt*. *Der* *Bauer* *und* *die* *Zellwächter* *an* *dieser* *mittelalterlichen* *Verrennerebnung* *wurden* *von* *der* *Behörde* *wegen* *Verordnung* *bestraft*. *Ob* *die* *Kühe* *nun* *wieder* *Milch* *geben*, *wird* *leider* *nicht* *ber-* *richtet*.

Frankreich

Papier für Gold

„*Journal*“ *meldet*: *Vor* *einigen* *Tagen* *erschien* *ein* *Mittels* *Hamburger*, *Willelm* *Riffle*, *angehört* *Maler*, *bei* *einem* *Antiquar* *in* *Neuilly* *und* *wollte* *für* *eine* *halbe* *Million* *Antiquen* *kaufen*. *Der* *kleine* *Goldwarenhandler* *ver-* *sagte* *nicht* *ohne* *Waren* *in* *solch* *hohem* *Werte* *und* *bedachte* *er* *daßer* *bei* *einem* *Geschäftsfreund*. *Am* *Montag* *wurden* *die* *letzten* *Stücke* *Riffle* *zur* *Auswahl* *vorgelagt*. *Dieser* *kaufte* *und* *wollte* *mit* *Mark* *bezahlen*. *Es* *traute* *sich* *aber* *Gerard*, *daß* *es* *sich* *um* *alte* *unwertige* *Papiermarken* *handelte*. *Riffle* *soll* *wegen* *Vertragsverletzung* *verfolgt* *werden*.

Mit der eigenen Tochter verlobt

Karl *Mara* *kam* *zu* *einem* *Barthauer* *Rabbiner*, *wie* *das* *„Neue* *Journal“* *der* *jüdischen* *Zeitung* *„Die* *Neue* *Welt“* *entnimmt*, *ein* *ärterer</*

Süddeutsche Disconto Gesellschaft A.-G., Mannheim. Geschäfts-Bericht des Vorstandes für 1927.

Das Jahr 1927 war für Teile der deutschen Wirtschaft ein Jahr der Aufwärtsbewegung. Die erhebliche Beschäftigung der Industrie, des Handels und der Banken, die vermehrte Ausfuhr...

Der Konzentrationsprozess machte auch im Berichtsjahre weitere Fortschritte. Zahlreiche Zusammenfassungen (Porzellan- und Uhrenindustrie, Textil- und Wagnis-Bau) waren zu verzeichnen.

Die Erträge des Jahres 1927 sind nur teilweise befriedigend. In Höhe des Jahres 1927 nur teilweise befriedigend. In Höhe des Jahres 1927 nur teilweise befriedigend.

Am Geldmarkt machten sich gegen Ende des Jahres 1927 nach einer langen nehmlichen Periode die ersten Anzeichen einer Verfestigung bemerkbar. Der Bereich in den ersten Tagen des Monats...

An der Börse setzte sich in den ersten Monaten, angetrieben durch sinkende Zinssätze, die Aufwärtsbewegung fort. Im April und Mai...

Die Weltwirtschaft unserer Zeit hat im Berichtsjahre - dem 20. Jahrestage - weiter zugenommen; unsere Umfänge sind gegen das Vorjahr um über 40 % gewachsen.

Am Rohmaterialmarkt hat im abgelaufenen Jahre das Kreditgeschäft, das wir uns besonders anstrengen ließen, durch die lebhafteste Beschäftigung in Industrie und Handel...

Das Konto Real-Editionen stellt sich auf RM 10 151 042,00. Im Effekten- und Kontraktgeschäft konnten wir uns in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres erfolgreich betätigen.

- Unterstützung der Deutschen Rüstungsvereinsung A.-G., Berlin. Elektrisches A.-G., Schenker-Continental A.-G. für elektrische Unternehmungen, Nürnberg; Porzellanfabriken Porzellan-Unternehmen A.-G., Zell-Neuenbüchel; Porzellanfabrik Welfen-Gebr., Welfen in Welfen...

- Ausgabe neuer Aktien und Anleihen: 6 % Badische Staatsanleihe von 1927; 6 % Rheinische Staatsanleihe von 1927; 6 % Deutsche Reichsanleihe von 1927; 6 % Deutsche Reichsanleihe von 1927...

- Borjenseitige Emissionen: 7 % Badische Kommunal-Anleihe; 6 % Badische Staatsanleihe; 7 % Deutsche Reichsanleihe; 7 % Deutsche Reichsanleihe...

Die dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen betragen RM 4 028 441,-. Der Bestand unserer eigenen Wertpapiere stellt sich nach vorläufiger Bemerkung auf RM 2 109 250,00.

Das Konto Bankgebäude und sonstige Grundstücke ergibt eine Erhöhung auf RM 4 028 000,-. Die Kreditoren haben sich gegenüber dem Vorjahr um rund 60 % erhöht; sie betragen insgesamt RM 178 286 922,00.

Wir hoffen es wird angelesen sein, die in erheblichem Umfang angelegenen Mittel möglichst zweckvoll anzulegen, was in der Hauptsache in der Erhöhung unserer Aktien- und Wechselbestände, der Anschaffung von Immobilien und Abrechnungsarbeiten sowie bei anderen Banken und Bankfirmen zum Ausdruck gelangt.

Im Berichtsjahre betragen die Umsätze einseh. Zahlungen RM 6 801 878,18 Steuern und Abgaben RM 1 106 918,92 zusammen RM 7 908 797,10

Wir waren im vergangenen Jahre beehrt, die Nationalisierung unserer Betriebe durch Anschaffung von Produktionsmaschinen weiter auszubauen. Die hierfür gemachten Aufwendungen sind über Umsatzerlöse gedeckt worden.

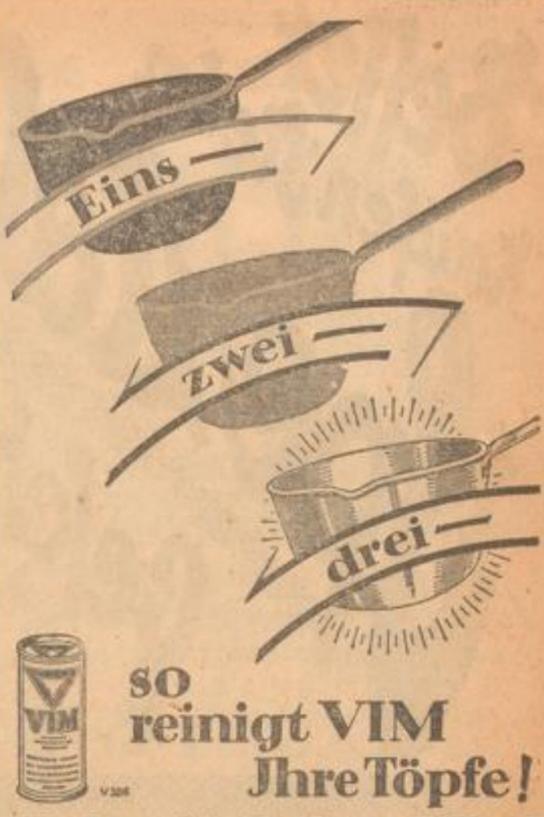
Der Gewinn und Effekten- und Kontraktbeteiligungen, von dem vorher ein Teil zur Stärkung unserer inneren Reserven bereitgestellt wurde, beträgt RM 1 010 981,80

Kauf Effekten, Aktien, Kupons und Sorten einseh. Erträge aus dauernder Beteiligung vorzunehmen wir RM 3 080 041,19 und an Provisionen RM 3 436 928,80

Wir beantragen: von dem einseh. des Vorjahres von RM 10 151 042,00 RM 9 198 264,42 zur Verfügung stehenden Reinergebnis von RM 1 952 777,58 dem Stammsfonds zu überweisen RM 1 876 264,42

als Grundzahlung auf Bankgebäude und sonstiger Grundstücke zu verwenden RM 100 000,- und den Rest von RM 1 776 264,42 auf neue Rechnung vorzutragen. RM 1 776 264,42

Mannheim, den 16. März 1928. Der Vorstand: Dr. Hesse, Fuld, Bassermann



SO reinigt VIM Ihre Töpfe! Kochgeräte, Tisch und Herd Putz mit Vim, es ist bewährt.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent, Mannheim, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D 4, 7/8

Geldverkehr

Hypothekengeld

2, 3 u. 5, Monatszins, sehr schnelle u. bill. Rückzahlung, in wenig. Zinsen, Anzahl von 100,- u. 200,- DM.

Kredite

1000 Mark, sofort, nur von Selbstverdienenden, Kupon, unt. X G 62 an die Geschäftsstelle.

Josef Eble Feine Herrenschneiderei

besitzt sich den Eingang hochparter Frühjahrs- und Sommerstoffen

in nur allerbesten Qualitäten ganz ergeblich ausstatten. Durch meine langjährige Tätigkeit als Schneider bin ich in der Lage, volle Garantie für elegante Formen und tadellosen Sitz zu leisten. Nach Aufzeichnung von zugeordneten Stoffen. *108 B 2, 7. Tel. 22734. B 2, 7.

Der Arzt freut sich,

wenn er bei seinen Patienten einen recht großen Kräftezuwachs dank der verbundenen Kur mit Röhrliger Schwärzler feststellen kann. Das macht der Röhrliger ein höchstwertiges Nahrungsmittel, die in diesem Bier enthalten sind. Dabei ist es gut verträglich, sein herbe-würziger Geschmack legt jedem zu, so daß kein Blut als unangenehmes Kräftigungsmittel wohl und ganz berechtigt ist. Das echte Röhrliger Schwärzler ist erhältlich durch Carl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Eckenheimerstraße 27, Fernsprecher 2146, Kober-Verdant, Gemücker, Bierhandlung Wilhelm Beigel, Hauptstraße 110, Weinheim, Bierhandlung Ritzler, Weinheim, Raibachstraße und in allen durch Schiller und Pfaffert feintestlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Röhrliger Schwärzler mit dem geschäftlich geschützten Wappen-Schild, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. *108

Unterricht

Voraltines Knaben-Institut Pestalozzi, Lufkauer Feldfling, Lage am Starnberger See, Landerziehungsheim, Villa St. Anna, 4 km von Starnberg, in der Nähe von München, Ländliche Umgebung, gute Verpflegung, Wasser- und Luftkur, Kurgarten, Park, u. Wassersport, Referenzen, Kurze Lufkauer, Post.

I. Süddeutsche Gastwirtsmesse in Darmstadt

Vom 5.-10. Mai 1928 in der neuen Städtischen Festhalle. Veranstalter von der Gastwirte-Innung Hessen (Rhein-Main-Gastwirte-Verband) zum 45. Verbandstag. Große gastronomische Schau für Aussteller höchste Anzeigerleistungen von Staat und Stadt. Ausstellungs-Anmeldungen nur noch bis 15. April an Geschäftsstelle Darmstadt, Alexanderstraße 12

Vermietungen

Neu eingerichtet Eiswerk, ca. 150 Hekt. Energieleistung, in der Nähe von Mannheim-Ludwigshafen zu verpachten. Angeb. unt. F 1397 an Hans-Joachim & Sogler, Mannheim, Tel. 135

Laden in zentraler Lage ganz oder geteilt L 8, 2 sofort zu vermieten, ev. mit Wohnraum.

Wirtschaftsvergebung, Hochwertiger sehr ansehnlicher Wirtschaft mit großem Saal in Vorort Mannheims, fruchtbarster sofort an gutausgestattete Wirtschaft zu vergeben. Bedingungen: Übernahme des Inventars u. Ausrüstungsgüter. Kaufschilling, erwünscht. Diesbezügliche Angeb. unt. A R 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *83

Oststadt. Hochherrschäftliches Parterre, Sonnenlage, 4 große Zimmer, Diele, Küche, Bad, Spielz., Kamin, Zentralheizung, etc. 1. 4. in neuem Hause zu vermieten. Angebote unt. B J 63 an die Geschäftsstelle d. Bl. *149

5 Zimmer und Küche mit allem Zubehör, auch zu Geschäftszwecken geeignet, oder 2mal 3 Zimmer und Küche ohne Einrichtungsgegenstände. Sofort zu vermieten. Angebote unter A P 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *86

Oststadt. III. Etage, 3-4 Zimmer, Dachkammer, Bad und Zubehör zum 1. April 1928 zu vermieten. Angebote u. B H 62 a d. Geschäftsst. *148

Vermietungen

Werkstätte oder Lagerraum, Torstraße, zu vermieten. *73, Bronzingerstraße, 50, Beschlagnahmefrei

1 mal 3 Z. u. Küche, 1 mal 2 Z. u. Küche ohne Rauchhaube, zu vermieten. *144, Immobilien-Büro, Sülzengasse Nr. 52, Leeres sonniges Zimmer zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *1080

Große helle, leere Mansarde u. el. Licht, sol. zu verm. *41, Adresse in der Geschäftsst. *1080

Gut möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. *17, R. 4. 19/22, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer mit Pension in verm. Pension Ruffmann, *1460, P. 6. 20.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. mit el. Licht u. Annehmlichkeiten, a. hdt. Gdch., ab 3 Personen zu verm. Rinn. R 7 20, 3 Tr.

Im Zentrum möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Betten, el. Licht, Kamin, u. Wohnatmosphäre, an zu verm. Kdr. in d. Geschäftsst. *101

B 4, 8, 2. Stad. Schön möbl. Zimmer sofort od. 1. 4. zu vermieten. *1420

Wohn- u. Schlafzim.

gut möbl. el. Licht, in gutem Hause und best. Lichtsituation od. best. Ferns. p. 1. 4. u. verm. Tel. 27 350, *1433

Schön möbl. Zimmer, sol. od. 1. 4. u. verm. T 4, 2, 4 Tr. rechts, *1440

Einl. möbl. Zimmer m. el. Licht u. 1. April zu vermieten. *1444, Rüd. Q 1, 12, 3. Stock

Q 2, 8, I. einf. schön. möbliertes Zimmer zu vermieten. *1150

Gut möbl. Zimmer an herrschäftl. Herrn zu verm. Anzahl, ab 3 Uhr. Parkstraße, 28, 3 Treppen. *1125

N 3, 15b, 5. Stock 114, möbliertes Zimmer an herrschäftl. Herrn, a. 1. 4. zu verm. *60

An qualifiziert. Herrn a. Dame behalt. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. 4. zu vermieten. (Kleinerdenstraße), T 6, 10, 1 Tr., Nähe Zentplatz. *1153

F 7, 8, 4. Stock rechts möbl. Zimmer m. el. Licht an Herrn oder Fräul. sol. zu verm. *1115

Wohn- u. Schlafzim.

an qualifiziert. Herrn a. Dame behalt. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. 4. zu vermieten. (Kleinerdenstraße), T 6, 10, 1 Tr., Nähe Zentplatz. *1153

F 7, 8, 4. Stock rechts möbl. Zimmer m. el. Licht an Herrn oder Fräul. sol. zu verm. *1115

Eckenheimerstr. 20, 1 Treppe schön möbl. Zimmer an Herrn od. Fräul. sofort frei. *1110

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht u. 1. April bei H. Rom. zu verm. R 7, 33, 3 Tr. rechts. *121

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 218, Miets D Nr. 27
Mittwoch, den 21. März 1928.
RIGOLETTO
Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Paves...

Neues Theater im Rosengarten

Vorstellung Nr. 61
Mittwoch, den 21. März 1928
Für die Theatergemeinde d. Bühnenvereinsbundes
Clavigo
Trauerspiel v. Goethe - Spielleitung: Erich Dörr

Lorenz & Gierff

J 1, 16/17 Tel. 31711
Deute wieder eingetroffen aus nur die-
wöchentl. beständlichen Schladungen
Stad 140 Stad
Kälber
Verkaufspreis wieder
Kälberst. 68, Kalbsbraten 80
Frisches Ochsenfleisch, ff. Qual.
Schweinefl., ff. Qual. Hammelfleisch

Jubiläums-Möbel

Reklame-Verkauf
mit 20% Sonder-Preisermäßigung
Höchste Leistungsfähigkeit.
Nur Qualitätsmöbel. Freie Lieferung.
Rötter Möbelwerkstätten
Mannheim

Bodenbelag

Tapeten Linoleum
Polstermöbel Dekorationen
Werner Twele
Tel. 32913

Näh- u. Zuschneideschule

S. Dreyfuß-Schewe
O 7. 1, Telefon 27 270.

Speise-Zimmer

Herrenzimmer
herausragend schöne Modelle, von
den einfachsten bis zu den feinsten
Ausführungen. - Billigste Preise.
A. Straus & Co., J 1, 12

1a. Ober-Betten

Damen-Steppdecken, Kissen
Kleine Anzahlung, 8 Mk. wöchentl. Ver-
tragsbesuch jederzeit. Zuschriften unter
F 1, 185 an die Geschäftsstelle.

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage!
Nur noch heute und morgen!

Vollständig neu
für Mannheim!

Otto Gebühr

in
Der alte Fritz

2. Teil „Ausklang“

Regie: Gerhard Lamprecht

Noch überwältigender wie im 1. Teil sind
die darstellerischen Leistungen v. Otto Gebühr,
der den alten Fritz nicht spielt, sondern zum
Erlebnis werden läßt.

Nicht zu verwechseln mit
anderen Fridericus-Filmen!

Anfangszeiten des Hauptfilmes:
3, 4.45, 6.35, 8.45.

Jugendliche haben Zutritt!

Pianos
Kauf: Miete
Fr. Siering, C 7, 6
Pianolager

Vereins - Fabrik
Schleifen, Schür-
gen, Pokale,
Diplome, Kränze,
Festbänder, Kränze,
Heidel. Fahnenfabr.,
Schwabenstr. 29
Mannheim, C 2, 19

Marken - Fahrräder
Fabriken, für Damen
78, für Herren 75 A,
m. Zurbolstreifen, 5
Jahre Garantie,
*0000 O 7, 2/8, 2 Tr.

Nähmaschinen
repariert. Kunden,
L 7, 8, Tel. 23 498.

Täglich
der Film allererster Qualität!
Varieté
Die Tragödie eines Artisten. 9 Akte
mit Emil Jannings
u. Lya de Puigi
Reichhaltiges Beiprogramm.
Anfang: 4, 6.30 u. 8.30 Uhr
Palast-Theater

TANZ-Schule Helm D 6. 5
Freitag beginnt Neuer Kurs.

Bieber & Zachowal
vornehme Herrenschnelderei
beehren sich den Eingang sämtlicher
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
ganz ergebenst anzuzeigen
N 4, 15 Telephone 22021 N 4, 15



„Wohin
rollst
du
Äpfelchen?“

beginnt ein schwermütiges rus-
sisches Volkslied. Wohin treibt
Dich Dein Schicksal, Mensch?
Diese Volksweise gibt einem
neuen Roman, von Perutz
Orundton und Titel. Menschen
irren durch Nacht und Tod,
wissen nicht, wohin der Weg
geht. Innere Spannung hält sie
in Aufregung, treibt sie zum
Ungeheuerlichen. Träume neh-
men Gestalt an, Wirklichkeit
grenzt an Traumhafte. - Sie
müssen diesen ungewöhnlichen
Roman lesen!
Er beginnt morgen in der

Berliner
Illustrirten
Zeitung

Schlaf-
zimmer
und
Einzel-Möbel
in Ia. Qualit.
gr. Auswahl
zu enorm bill.
Eröffnung-
preisen. Teil-
zahlung-ger.
Jahn Expedi-
tion Zweiggesch.
Hellenstr. 24
Keln Laden

Honig
Garant. rein, Biene-
stüben-Erzeuger-
Qualit. edelste Quali-
tät, unter Kontrolle
des Nahrungsmittel-
chemikers Dr. H. Nöb-
ler, Bremen, liefern
die 10 Pfd.-Dose zu
M 10.70, halbe M 6.30,
Reich. 30 Pfd. mehr.
Garant. Anrechnung.
Grabschöden netto 1 1/2
Pfd. franco bei Vor-
einblendung von M 1.00
Gross-Handel: Reich
u. Böhm.
Königsplatz, Geme-
linen 27.

Michael Kiefer & Co.
München 28
Blumenbergstr. 45

2 Büffetts
mit Kredenz
1 einzelne Kredenz
1 Bücherschrank
1 Schreibtisch
aus unserem
Total-Ausverkauf
weit unter Preis zu
verkaufen.
Jos. Reis Söhne
T 1, 4 Beckstr. Tel. 30848

Tätige Beteiligung
bei 4-5000 Mk. Ein-
lage an gut. Geschäft
von tüchtig. Geschäft-
mann gef. u. d. t.
Geft. Kapitalien erk.
unter 2 L 15 an die
Geschäftsstelle.
Kaufe
retirante Herren- u.
Damen-Röcher, Stif-
fel, Bettdecken, Halb-
schiffe etc.
Bismarckstr. 5, 1.
Tel. 20091

Hermann
Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Woll, Jacquard-Schlafdecken Kamelhaarfarb und **Rein Kamelhaar-Schlafdecken**
mit kleinen unbedeutenden Fabrikationsfehlern!

Wollene Jacquard-Schlafdecken	140/190 groß Stück	12.80	18.90	21.00	24.80	40.00
Kamelhaarfarbige Schlafdecken	140/190 groß Stück	9.80	13.90	19.50	26.80	
Kamelhaarfarbige Schlafdecken	reine Wolle und Kamelhaar, 140/190 groß	Stück	30.00	40.00	45.00		
Rein Kamelhaar-Schlafdecken	reine Wolle und Kamelhaar, 140/190 groß	Stück	45.50	68.00	86.00		

mit **25%** Extra-Rabatt auf diese Preise

Billige Schlafdecken statt 8.50 10.25 jetzt **6.35 7.90**
schöne Jacquard-Designs, einfarb.

Washbare Tischdecken 120/120 groß stat 2.50 12/150 groß stat 3.25
echtfarbig jetzt **1.75 2.25**

Verkäufe
Wohnhaus
(Geschäftsstand Hauptstr. 476) in guter Lage, in welchem eine 3 Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör auf 1. April frei wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Öffentl. Verbandssparkasse Ladenburg.

Kl. Adlerlieferwagen
für Gemüse- od. Milchhändler geeignet, sehr gut bereit und erhalten, überholt, umhändelbar billig zu verk.; ferner 1 Labormotor 10 PS, 220 V. Siemens-Schäfer-Motor 4 vert.
Angeb. unt. B D 58 an die Geschäftsstelle des Blattes. B1476

Schreiner- und Schlosserwerkzeuge
In gut. Zustande, sowie einige Bau-Messwerkzeuge sehr preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle des Bl. B1408

Bandeisen
gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. des Blattes. B2504

Verkaufe
Kleines Anwesen
mit Motorbetrieb und groß. Lager f. Schreiner od. Wagner sehr geeignet, mit beheizt. nachgelagerter Wohnz., 2 Zimmer u. Küche, von Wein. B1445
In erz. in der Geschäftsst. des Blattes.

Chauffeur-Extriers
Auto, 6-Sitzer, mit Zehnmeter-Rot um d. d. H. Preis v. 2000,- zu verkaufen. Näheres an Schröder, Weinheim, Koblenzstr. 98. *93

Klavier, wenig used.
wegen Platzmangel preisw. zu verkaufen. Reimer, O 7, 1, parterre. B1445

Fischer-Riegel

Für die Konfirmation
Wiesenge Auswoßl in jugendl. kleidsamen Kleidern
in Wolle und Seide, in allen gangbaren Größen!

Für die Kommunion
Kleid aus Wash-Crigo de china, sehr nette Verarbeitung 17.75
Kleid aus Reimsil. Coton de china, mit reicher Stickerei 21.00
Kleid aus Popeline, reine Wolle, mit Trambesatz 13.50
Kleid aus Popeline, reine Wolle mit Stickerei 15.25
In den höheren Preislagen reiche Auswahl in reizenden Mustern.

Für die Mutter den Mantel von
Fischer-Riegel
Mannheim Telefon 278 51 Paradeplatz

Verkäufe
Eis-Kinderbettstelle
billig zu verkaufen bei D. Rehm, G 7 Nr. 42. *77

Bett, Deckbetten
Eisenstisch, Tisch, Schrank, Spiegel, billig zu verkaufen. Bis 8 Uhr nachmitt. Sange-Ritterstr. 9, 2 Treppen lfd. *102

Pendeltüre
Zinn, eiserne verküßlich. Zu beschaffen. B1477
Winkelhans Frank, K 1, 4.

Schuhgeschäft
mit modern einrichtet. Schuhmacherlei, mit od. ohne Warenlager von Krautberg sehr ähnlich mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Weg. u. A Z 54 an d. Geschäftsst.

Tafelbestecke
Infolge der großen Erfolge biete ich heute an:
300 Garnituren à Mk. 130.-
bestehend aus: 12 Tafelmessern, 12-Gabeln, 12-Löffeln, 12 Teelöffeln, 12-Gabeln, und 12 Kaffeelöffeln mit garant. 90 W. Rein Silber (Schritt, 25. Garanti), Schwere mod. Muster, Ringen, eingetieft, Handhabungsgünstig. Besingen Sie tohentes Anerkennungs schreiben und Prospekt mit Preisliste. G229
Karl Höder, waren Pforzheim, R 46

Grosser Propaganda Verkauf

„Güldenhoff“ Schokoladen und Pralinen
mit **Gratis-Kostproben**

Vollmilch-Schokolade	200-g-T.	68 ¢
Vollmilch-Schokolade	125-g-T.	50 ¢
Pralinen-Mischung	1 Pfund	95 ¢
Pralinen	200-g-Karton	50 ¢
Konjekt	100-g-Karton	25 ¢
Erdnuß-Schokolade	200-g-T.	50 ¢
Erdnuß-Schokolade	100-g-T.	25 ¢
Speise-Schokolade	200 g	2 T. 95 ¢
Speise-Schokolade	100-g-T.	25 ¢
Katzenzungen	Karton	50 ¢
5 Edelmarken	100 g, jede Tafel	50 ¢

Verkauf im Parterre T 1, 1

Osterhasen
In großer Auswahl 4303
Warenhaus
KANDER
T-1, 1

Drucksachen Industrie
für die gesamte liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Die ersten Frühlingsboten
sind da!
Frühjahrs-Neuheiten
In Damen-Konfektion, Hüten, Kleider- u. Seidenstoffen sind eingetroffen. Und alles zu unseren bekannt niedrigen Preisen.
Beachten Sie unsere Schaufenster

KANDER MANNHEIM

Verkäufe
In Heidelberg und Neckartal
Kaufen Sie Rasenhe, Zinsen, Wohn- u. Geschäftsbücher all. Krit. jetzt noch am günstigsten, die Immobilien-Zentrale Nr. Regain, Hauptstr. 80, 1157
Fahrrad, komplett, m. elektr. Beleuchtung, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *79

Sensation
Herrenzimmerstühle M. 25.-
Zeilampe m. Schirm M. 35.-
Nachtlampe M. 8.50
Drehgestelle und Zubehör 1201
Sofort preiswert Jäger, D 3, 4 u. O 7, 12

Kauf-Gesuche
Wohn- und Geschäftshäuser
kauft u. verkauft, Bern, u. Apotheken breita real, Gottlieb Woll, Immobilienmakler (RDR) i. Reut. Feldstr. 66, Tel. 26 549 B1100

Zu kaufen gesucht: Gebz. od. in autem Zustand 1211

Wandbohrmaschine
ca. 75 cm Ausladung mit Hobelisch, 12-15 mm Loch.
Franz Meißner, S 4, 16.

Feder-Gandwanen
für Marktwagen zu kaufen o. gegen Klein. Wagen zu tausch od. *70 S 4, 16, Laden.

Gesucht B1445
1 Deckbett
m. Ripen, 1 Kleider-Schrank, Angeb. unt. X P 70 an die Geschäftsst.

Süßer oder Rei
zu kauf. gef. Angeb. unt. X J 64 an die Geschäftsst. B1409

1 vollk. Metallbett,
1 Kleiderschrank, pol. nur mit erb. zu kauf. gesucht. E 4, 6, Tel. 22 212. *74

Rad
für fore. Fern. 1.75, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B C 87 an die Geschäftsst. *108

Zum Hausputz
empfehlen wir uns zum
Reinigen aller Einrichtungsgegenstände, ganzer Polstermöbel, Gardinen und Decken auf neu

Färben aller Stoffe und Teppiche. Indanthrenfarben — lichtechte Farben für Wollstoffe. S162

Färberei Grün
P 5, 15
Telephon 20384